This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

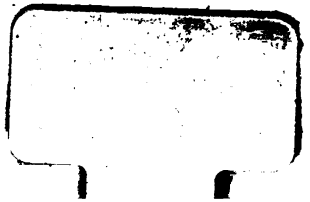
NYPL RESEARCH LIBRARIES
3 3433 07573268 9

1. Poetry, Religious,
German

"F

Meines lieben Freundes
Eduard Herbst,
des jüngeren
Gymnasiasten
Schüler
Th. Hottenroth.

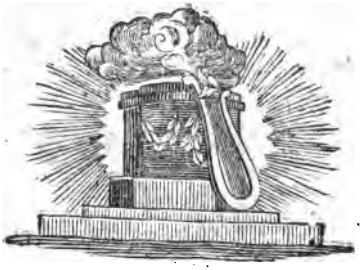
Geschrieben d. 23 Sept. 1824.



Die

Religion

in Liedern.



Erlangen
in der Bibelanſtalt 1789.

NFW
Seite

Ausdrücke, welche die wenigsten Kinder recht verstehen. Dadurch geschieht es, daß sie Worte ins Gedächtniß sich prägen, dabey sie keinen Gedanken haben. Der Schade, der daraus entsteht, ist nicht geringe; denn daher kommt es, daß wohl manche Christen sich angewöhnen, ihr ganzes Leben hindurch dergleichen Stellen ohne Ueberlegung zu singen. Durch dieß Büchlein wünschte ich daher auch den Schullehrern und Informatoren ein Beyspiel vor Augen zu stellen, welches sie in der Auswahl der Lieder, die die Kinder singen und beten sollen, leiten könnte. Da überdieß noch nicht an allen Ländern gute neue Gesangbücher eingeführt sind, und diese so spät in die Schulen kommen: so könnten diese wenigen Bögen indessen die Stelle eines kleinen Schulgesangbuchs vertreten; sie könnten als ein Beytrag zur Liturgie in deutschen Stadt- und Landschulen eben das werden, was das vortreffliche Niemeyerische Gesangbuch in den Gymnasien ist. Ich habe in dieser Absicht manche dieser Liederverse geändert, manche neue hinzugesezt. Wenn einmal ein wahrer Gottesverehrer in der Jugend die Hauptgrundsätze seiner Religion in solchen erbaulichen Liedern, durch öfteres Wiederhohlen sich tief in das Gedächtniß geprägt hat: so werden ihm diese kurzen und zum Theil rührenden Ausdrücke der wesentlichen Lehren des Christenthums zur Erinnerung in der Versuchung, zur Leitung auf dem Wege der Tugend, zum Trost sie in den Tagen der Leiden dienen können. Das wolle Gott geben! Geschrieben auf der Friedrichs-Alexanders Universität. 1789.

D. G. F. Seiler.

Inhaltsanzeige.

I. Von Gott und seinen Eigenschaften.

Es ist ein Gott S. 1
Ewigkeit Gottes 2
Gott ist ein Geist --
Allgegenwart Gottes --
Allmacht Gottes 3
Allwissenheit und Allweisheit --
Güte Gottes 4
Gnade und Barmherzigkeit Gottes --
Heiligkeit Gottes 5
Gerechtigkeit --
Wahrhaftigkeit 6
Seligkeit Gottes --

II. Von der Schöpfung und Erhaltung.

Gott ist Schöpfer der Welt 7
Von der göttlichen Fürsehung und Regierung --
Gott schuf den Menschen mit vorzüglichen Kräften 8
Vom Sündenfall 9

III. Von den Offenb. des göttl. Willen ꝛc. 10

IV. Pflichten gegen Gott 11

Ehrfurcht gegen Gott 11
Liebe gegen Gott --
Gehorsam gegen Gott 13
Vertrauen zu Gott und Ergebung in seinen Willen 14
Vom Gebet 19
Vom Eid 20
Vom Fluchen 21
Von der öffentl. Gottesverehrung S. 21

V. a) Pflichten d. Christen gegen sich selbst 22

Selbstliebe --
Weisheit des Christen 23
Heiligung des Willens 24
Gutes Gewissen 25
Wachsamkeit und Beständigkeit 26
Verläugnung der Welt 27
Mäßigkeit 28
Keuschheit 29
Heiligung der Sinnen 30
Arbeitsamkeit und Müssiggang 31
Sparsamkeit und Geitz 32
Pflichten der Reichen 33
Pflichten der Armen 35
Genügsamkeit und Zufriedenheit 36
Erlaubte Ehrbegierde 37
Demuth 38
Geduld und Standhaftigkeit im Leiden 39
Sorge für die Gesundheit des Lebens --
Gebrauch der Lebenszeit 42
Von der frühen und steten Zubereitung zum Tode 43

VI. b) Pflichten gegen den Nächsten. 44

Thätige Menschenliebe 45
Pflichten gegen das Leben des Nächsten 46
Sorge für das Seelenwohl des Nächsten 47
Zorn, Unversöhnlichkeit, Friedfertigkeit --

Langmuth und Geduld gegen den Nächsten S. 48
Sanftmuth und Freundlichkeit --
Freundschaft --
Friedfertigkeit 49
Gerechtigkeit --
Barmherzigkeit, Mildthätigkeit ꝛc. 50
Dienstfertigkeit 51
Dankbarkeit --
Gute Wünsche und Gebet für andere --
Neid und Mißgunst 52
Verläumdung, Spott und Lästerung. Entschuldigung der Fehler --
Von der Pflicht, die Ehre des Nächsten zu befördern 53
Wahrhaftigkeit --
Verschwiegenheit --
Pflichten der Kinder 54
Pflichten des Gesindes 55

VI. Von Jesu Christo, dem Erlöser d. sündlichen Menschen, u. wie sie durch Glauben und Tugend glückselig gemacht werden sollen 56

Natürliche Neigung zum Bösen --
Jesus von Gott gesandt, als Erlöser v. der Strafe und Herrschaft der Sünde 57
Von der Geburt Jesu 58
Jesus der beste Lehrer 59
Christus, der einzige Sohn Gottes des Vaters 60
Von den Wundern Jesu 61
Erniedrigung Jesu --
Leiden und Sterben Jesu 62
Jesus gab uns das vollkommenste Beyspiel aller Tugend 63
Auferstehung Jesu 66
Himmelfarth Jesu --
Von den Wirkungen des heil. Geistes 67
Gottheit des heil. Geistes 69
Die Lehre vom Vater, Sohn, und Geist. --
Von der Bekehrung, oder Busse und Glauben --
Glaube, und Gewissenruhe 72
Der Glaube muß thätig seyn 73
Die Glückseligkeit wahrer Christen 75

VII. Die Herrschaft Jesu Christi, des Regenten u. Richters der Welt 77

Das Reich Jesu auf Erden 77
Christus wird die Todten erwecken 78
Er wird das Gericht halten 79
Er beherrscht die ganze Welt und alle Geister. 80
Die guten Engel --
Die bösen Engel 81

VIII. Von den Mitteln, zum Genuß d. durch Jesum erworbenen Glückseligkeit zu gelangen

Vom Worte Gottes 82
Von der Taufe 83
Vom heil. Abendmahl 84
Freudigk. im Tode 87
Heilsam. Andenk. an den Tod 88
Frohe Hoffn. d. ew. Lebens --

Inhaltsanzeige.

I. Von Gott und seinen Eigenschaften.

Es ist ein Gott S. 1
Ewigkeit Gottes 2
Gott ist ein Geist --
Allgegenwart Gottes --
Allmacht Gottes 3
Allwissenheit und Allweisheit --
Güte Gottes 4
Gnade und Barmherzigkeit Gottes --
Heiligkeit Gottes 5
Gerechtigkeit --
Wahrhaftigkeit 6
Seligkeit Gottes --

II. Von der Schöpfung und Erhaltung.

Gott ist Schöpfer der Welt 7
Von der göttlichen Fürsehung und Regierung --
Gott schuf den Menschen mit vorzüglichen Kräften 8
Vom Sündenfall 9

III. Von den Offenb. des göttl. Willens ꝛc. 10

IV. Pflichten gegen Gott 11

Ehrfurcht gegen Gott 11
Liebe gegen Gott --
Gehorsam gegen Gott 13
Vertrauen zu Gott und Ergebung in seinen Willen 14
Vom Gebet 19
Vom Eid 20
Vom Fluchen 21
Von der öffentl. Gottesverehrung S. 21

V. a) Pflichten d. Christen gegen sich selbst 22

Selbstliebe --
Weisheit des Christen 23
Heiligung des Willens 24
Gutes Gewissen 25
Wachsamkeit und Beständigkeit 26
Verläugnung der Welt 27
Mäßigkeit 28
Keuschheit 29
Heiligung der Sitten 30
Arbeitsamkeit und Müssiggang 31
Sparsamkeit und Geiz 32
Pflichten der Reichen 33
Pflichten der Armen 35
Genügsamkeit und Zufriedenheit 36
Erlaubte Ehrbegierde 37
Demuth 38
Geduld und Standhaftigkeit im Leiden 39
Sorge für die Gesundheit des Lebens 42
Gebrauch der Lebenszeit 43
Von der frühen und steten Zubereitung zum Tode 44

VI. b) Pflichten gegen den Nächsten.

Thätige Menschenliebe 45
Pflichten gegen das Leben des Nächsten 46
Sorge für das Seelenwohl des Nächsten 47
Zorn, Unversöhnlichkeit, Friedfertigkeit --

Langmuth und Geduld gegen den Nächsten S. 48
Sanftmuth und Freundlichkeit --
Freundschaft --
Friedfertigkeit 49
Gerechtigkeit --
Barmherzigkeit, Mildthätigkeit ꝛc. 50
Dienstfertigkeit 51
Dankbarkeit --
Gute Wünsche und Gebet für andere --
Neid und Mißgunst 52
Verläumdung, Spott und Lästerung. Entschuldigung der Fehler --
Von der Pflicht, die Ehre des Nächsten zu befördern 53
Wahrhaftigkeit --
Verschwiegenheit --
Pflichten der Kinder 54
Pflichten des Gesinds 55

VI. Von Jesu Christo, dem Erlöser d. sündlichen Menschen, u. wie sie durch Glauben und Tugend glückselig gemacht werden sollen 56

Natürliche Neigung zum Bösen --
Jesus von Gott gesandt, als Erlöser v. der Strafe und Herrschaft der Sünde 57
Von der Geburt Jesu 58
Jesus der beste Lehrer 59
Christus, der einzige Sohn Gottes des Vaters 60
Von den Wunderen Jesu 61
Erniedrigung Jesu --
Leiden und Sterben Jesus gab uns das vollkommenste Beyspiel allen Tugend
Auferstehung Jesu
Himmelfarth Jesu
Von den Wirkungen heil. Geistes
Gottheit des heil. Ge
Die Lehre vom V Sohn, und Geist.
Von der Bekehrung, Busse und Glaube
Glaube, und Gewi thes
Der Glaube muß seyn
Die Glückseligkeit i Christen

VII. Die Herrs Jesu Christi, der genten u. Rich der Welt
Das Reich Jesu auf Christus wird die C erwecken
Er wird das Gericht h
Er beherrscht die Welt und alle Ge
Die guten Engel
Die bösen Engel

VIII. Von den Mit zum Genuß d. d Jesum erwor Glückseligkeit zu langen
Vom Worte Gottes
Von der Taufe
Vom heil. Abendmahl
Freudigk. im Tode
Heilsf. Andenk. an den
Frohe Hoffn. d. ew. Le

I.

Von Gott und seinen Eigenschaften.

1. Es ist ein Gott.

1. Wer hat des Himmels schöne Pracht, wer hat das Sternen-Heer gemacht? Wer kleidete die grüne Flur? Wer nähret jede Kreatur? Wer ists, der sie und mich erhält? — — Es ist ein Gott! Er schuf die Welt!

2. Wohin ich nur mein Auge lenke, da find ich einer Gottheit Spuhr. Wenn ich voll Andacht überdenke, die grosse, prächtige Natur; so staunt mein Geist und denkt entzückt: es ist ein Gott, der mich beglückt!

3. Allmächtiger, mein Gott, wer kann dich gnug erheben, du gabst der ganzen Welt Bewegung, Kraft und Leben. Auch ich bin da durch dich, mein Geist und Leib ist dein, dich will ich lieben Gott! dein will ich ewig seyn.

4. Durch dich, o grosser Gott, durch dich bin ich vorhanden. Die Himmel und ihr Heer sind durch dein Wort entstanden. Denn, wenn du sprichst, geschiehts; wenn du gebeutst, stehts da. Mit Allmacht bist du mir, und auch mit Güte nah.

Dich rühmt mein froher Geist; dich preisen Erd und Meere, die Himmel lehren mich die Wunder deiner Ehre. Dich bet ich dankend an; du gabst das Leben mir. Erhalt es o mein Gott! ich will es weihen dir!

2. Gott ist ewig.

Von Ewigkeit zu Ewigkeit ist Gottes Kraft und Herrlichkeit; er war und ist; stets wird er seyn; ihn schränket keine Zeit je ein.

Mag denn die ganze Welt vergehn, auf Gott bleibt meine Hofnung stehn. Wohl dem, der als ein wahrer Christ, nach dem nur strebt, was ewig ist.

3. Gott ist ein Geist.

1) Des ganzen Weltbaus Meister, der Schöpfer aller Geister ist selbst der höchste Geist. Im Geist will ich ihn ehren, bis einst mit Engelchören ihn ewig meine Seele preißt.

2) Wer bildete mein Aug, wer gab mir den Verstand? Muß der nicht selber sehn, muß der nicht selber denken? Ein ewger Geist ist Gott; nur seine Schöpferkraft konnt Aug und Ohr und Sinn und Kraft und Leben schenken.

4. Gott ist allgegenwärtig.

1) Der Gott, der diese ganze Welt mit unumschränkter Macht erhält, wirkt auch an allen Enden. Denn, wo er wirkt, ist er auch da, ich sey nun ferne oder nah; ich bin in seinen Händen.

So steht mir denn mein Schöpfer bey, ich sey auch immer wo ich sey; ihn will ich kindlich

lich scheuen; er wird, bin ich auch gleich allein, an jedem Ort mein Helfer seyn; deß soll mein Herz sich freuen.

5. Gott ist allmächtig.

1) Welche wunderbare Kraft ist es wohl, die alles schafft? Was ist je so groß und schwer, das dir, Gott! unmöglich wär?

Auch in grauenvoller Nacht, deckt mich meines Gottes Macht. Bin ich schwach, er stärket mich; Ihm vertrau ich ewiglich.

2) Gottes Macht und Stärke, zeigen seine Werke, Himmel, Erd und Meer. Fürchtet ihn ihr Sünder; lobt ihn, Gottes Kinder! mit der Engel Heer.

Er giebt Kraft und Stärke uns zu iedem Werke; er schützt vor dem Feind. Er kann mich bedecken, nichts wird mich erschrecken, bleibt nur Gott mein Freund.

6. Gott ist allwissend und allweise.

1) Vor Gott ist alles offenbar, was seyn wird, ist und jemals war; nichts bleibt vor ihm verborgen. Er kennet, was ich denk und thu; er siehet meiner Arbeit zu; er sieht auch meine Sorgen.

Wird mir auch schon nicht gleich gewährt, was oft von ihm mein Herz begehrt; er wird das beste geben, denn Gott, mein Gott, nur weiß allein, was ich ietzt bin, einst werde seyn. Es kommt ein beßres Leben!

2) Gott sieht die böse Lust, die in der Brust sich regt; er sieht des Sünders Hand, die sich im Finstern regt. Auch wenn kein Mensch mich sieht,

will ich die Sünde fliehen; denn Gott wird aller Werk vor sein Gericht einst ziehen.

3. Du weiser Schöpfer aller Dinge, der alles kennet und versteht; es sey so groß, sey so geringe, dem auch das Kleinste nicht entgeht, den kein Mensch je begreifen kann, dich, weiser Schöpfer! bet' ich an.

Du hast mich durch mein ganzes Leben nach deinem klugen Rath geführt; wie sollt ich dir mich nicht ergeben, der alles wunderbar regiert? Du weißt ja, was das Beste sey, dir trau ich und leb sorgenfrey.

7. Gott ist der allergütigste.

1. Lobt Gott! Gott ist die Liebe und Wohlzuthun ist seine Lust! Preißt ihn mit frohem Triebe; liebt ihn mit dankerfüllter Brust.

Uns ewig zu beglücken erschuf er unsern Leib und Geist; o fühlt es mit Entzücken, Gott ist die Lieb! er sey gepreißt.

In Speisen und Getränken empfind ich Gottes Gütigkeit, sein will ich stets gedenken, er ists, der täglich mich erfreut.

2. Noch größre Güter droben hat für uns seine Hand im Himmel aufgehoben, in unserm Vaterland. Mit jedem neuen Morgen ist meines Gottes Güte neu. So leb ich ohne Sorgen, lieb' ihn und bleib' ihm ewig treu.

8. Gnade und Barmherzigkeit Gottes.

Gott trägt die Schwachen mit Geduld, vergiebt uns gnädig alle Schuld, wenn wir aus Irrthum fehlen. Barmherzig, huldreich ist der Herr das

Schreyn

Schrey'n der Armen höret er, will nicht, daß wir uns quälen.

Ach Vater! sey auch gnädig mir, wenn ich in Nöthen ruf zu dir, erfülle mein Begehren. Du bist allein mein Trost und Licht, du weißt, was meinem Glück gebricht, kannst meine Bitt gewähren.

9. Heiligkeit Gottes.

Lern, o Christ, das Böse lassen, und wie Gott die Sünde hassen; was sein Wille wählt und thut, ist untadelhaft und gut, und unsträflich sind die Werke seiner Weisheit, Güt' und Stärke.

Stets sieh hin auf seinen Willen, deine Pflichten zu erfüllen, bist du heilig, fromm und rein, wirst du wie Gott seelig seyn. Wer beharrt in seinen Sünden, kann bey ihm nicht Gnade finden.

Schaff in mir die reinen Triebe, daß ich nur das Gute liebe; in rechtschaffner Heiligkeit sey dir, Gott, mein Herz geweiht; daß ich heilig hier auf Erden und einst selig dort mög werden.

10. Gerechtigkeit Gottes.

Gott ist gerecht, vor sein Gericht muß alle Welt sich stellen; er liebt den frechen Sünder nicht, wird ihm sein Urtheil fällen. Gerecht und gütig ist der Herr, den tugendhaften liebet er, wird, wenn er fehlt, sein schonen, und ewig ihn belohnen.

Gerechter Gott, laß meinen Sinn gleich dir das Gute lieben, nimm alle Lust zur Sünde hin; hilf mir, was recht ist, üben. Zur Tugend und Gerechtigkeit mach du mich tüchtig und bereit: so wird ein gut Gewissen, die Trübsal auch versüssen.

11. Wahrhaftigkeit Gottes.

Gottes Wahrheit kann nicht trügen; unser Gott verstellt sich nicht. Traue Gott; er kann nicht lügen: Wahrheit ist es, was er spricht; halte, was du Gott versprochen; er hat nie den Bund gebrochen. Erd und Himmel wird vergeh'n, Gottes Wort bleibt ewig steh'n.

Trug und Lügen will ich fliehen; Wahrheit, Treu und Redlichkeit vest zu halten mich bemühen: gieb mir Gott Beständigkeit; gieb mir Klugheit im Versprechen, daß ich es nie dürfe brechen. Nur die Wahrheit wird besteh'n, Lügner werden untergeh'n.

12. Gott ist der allerseeligste.

Gott ist der Seeligste; er weiß von keinen Leiden; er findet in sich selbst ein Meer vollkommner Freuden. Mit Lust bedienet er sich seiner Güt und Kraft. Er freut sich seines Werks; weil er Vergnügen schafft.

Stets will ich Gutes thun: so werd ich mich stets freuen. Die Weltlust macht betrübt mit ihren Schmeicheleyen. Wer gut ist und sein Herz bey jedem Reitz besiegt, ist seelig, wie sein Gott; lebt immerhin vergnügt.

II.

Von der Schöpfung und Erhaltung.

13. Gott schuf die Welt.

1) Gott ist es, dessen Hand die Welt aus Nichts erschuf und noch erhält, es preiß ihn mein Gemüthe: auch ich bin seiner Hände Werk, mir gab er Leben Sinn und Stärk; ich schmecke seine Güte; ich sehe sie auf jedem Feld und in dem Bau der ganzen Welt: sollt ich nicht Gott verehren? Dieß müsse mich die Kreatur und meine eigene Natur zu Gottes Preise lehren.

2) Von Gott ist alles, was ich hab, Geist, Sinnen, Leib und Glieder; er ists, der mir das Leben gab, dir, Gott! geb ich es wieder und freu mich, daß ich durch dich bin schon seelig auf der Erden. Einst nimmt mein Gott mich zu sich hin, ganz seelig soll ich werden.

14. Von der göttlichen Fürsehung und Regierung.

1) Gott deine weise Macht erhält die ganze, lebenvolle Welt. Die Kreaturen freuen sich und warten hoffnungsvoll auf dich, auf dich, der du sie alle liebst, und allen ihre Speise giebst.

Auch mir gabst du, mein Gott und Heil noch täglich mein bescheiden Theil; gabst mirs mit Huld und Freundlichkeit, so lang ich bin, zur rechter Zeit. Du sorgest für mich väterlich, von ganzem Herzen lieb ich dich.

2. Gott giebt mir täglich alle Kräfte, erhält mir Willen und Verstand; er segnet des Berufs

will ich die Sünde fliehen; denn Gott wird aller Werk vor sein Gericht einst ziehen.

3. Du weiser Schöpfer aller Dinge, der alles kennet und versteht; es sey so groß, sey so geringe, dem auch das Kleinste nicht entgeht, den kein Mensch je begreifen kann, dich, weiser Schöpfer! bet' ich an.

Du hast mich durch mein ganzes Leben nach deinem klugen Rath geführt; wie sollt ich dir mich nicht ergeben, der alles wunderbar regiert? Du weißt ja, was das Beste sey, dir trau ich und leb sorgenfrey.

7. Gott ist der allergütigste.

1. Lobt Gott! Gott ist die Liebe und Wohlzuthun ist seine Lust! Preißt ihn mit frohem Triebe; liebt ihn mit dankerfüllter Brust.

Uns ewig zu beglücken erschuf er unsern Leib und Geist; o fühlt es mit Entzücken, Gott ist die Lieb! er sey gepreißt.

In Speisen und Getränken empfind ich Gottes Gütigkeit, sein will ich stets gedenken, er ists, der täglich mich erfreut.

2. Noch größre Güter droben hat für uns seine Hand im Himmel aufgehoben, in unserm Vaterland. Mit jedem neuen Morgen ist meines Gottes Güte neu. So leb ich ohne Sorgen, lieb' ihn und bleib' ihm ewig treu.

8. Gnade und Barmherzigkeit Gottes.

Gott trägt die Schwachen mit Geduld, vergiebt uns gnädig alle Schuld, wenn wir aus Irrthum fehlen. Barmherzig, huldreich ist der Herr das

Schreyn

Schrey'n der Armen höret er, will nicht, daß wir uns quälen.

Ach Vater! sey auch gnädig mir, wenn ich in Nöthen ruf zu dir, erfülle mein Begehren. Du bist allein mein Trost und Licht, du weißt, was meinem Glück gebricht, kannst meine Bitt gewähren.

9. Heiligkeit Gottes.

Lern, o Christ, das Böse lassen, und wie Gott die Sünde hassen; was sein Wille wählt und thut, ist untadelhaft und gut, und unsträflich sind die Werke seiner Weisheit, Güt' und Stärke.

Stets sieh hin auf seinen Willen, deine Pflichten zu erfüllen, bist du heilig, fromm und rein, wirst du wie Gott seelig seyn. Wer beharrt in seinen Sünden, kann bey ihm nicht Gnade finden.

Schaff in mir die reinen Triebe, daß ich nur das Gute liebe; in rechtschaffner Heiligkeit sey dir, Gott, mein Herz geweiht; daß ich heilig hier auf Erden und einst selig dort mög werden.

10. Gerechtigkeit Gottes.

Gott ist gerecht, vor sein Gericht muß alle Welt sich stellen; er liebt den frechen Sünder nicht, wird ihm sein Urtheil fällen. Gerecht und gütig ist der Herr, den tugendhaften liebet er, wird, wenn er fehlt, sein schonen, und ewig ihn belohnen.

Gerechter Gott, laß meinen Sinn gleich dir das Gute lieben, nimm alle Lust zur Sünde hin; hilf mir, was recht ist, üben. Zur Tugend und Gerechtigkeit mach du mich tüchtig und bereit: so wird ein gut Gewissen, die Trübsal auch versüssen.

III.

Gott offenbaret den Menschen seinen heiligen Willen.

17. Dieß geschieht durch die Natur und sein heiliges Wort.

1) Gott lehret uns durch den Verstand, er lehrt uns durchs Gewissen; er macht es durch sein Wort bekannt, wie wir ihm folgen müssen.

Gott will, wir sollen glücklich seyn, drum gab er uns Gesetze; sie sind es, die das Herz erfreun, weit mehr als alle Schätze.

2) Dein Wort, o Höchster! ist vollkommen, es lehrt uns unsre ganze Pflicht; es giebt dem Sünder und dem Frommen zum Leben sichern Unterricht. O! seelig, wer es achtsam hört, bewahrt und mit Gehorsam ehrt.

Erwecke mich durch deine Güte, getreu und folgsam dir zu seyn; erleucht' und beß're mein Gemüthe; flöß mir den Trieb zur Tugend ein. Mach mich zum Guten stets bereit, stets würdiger der Seeligkeit.

IV.

Pflichten gegen Gott, den Nächsten und uns selbst.

18. Ehrfurcht gegen Gott.

1. Vor dir, o Gott! sich kindlich scheuen, ist unser Glück und unsre Pflicht. Kein Mensch kann deiner Huld sich freuen, vermeidet er das Böse nicht. Drum wirk' in mir durch deinen Geist die Furcht vor dir, die kindlich heißt.

Gib, daß ich stets zu Herzen nehme, daß du allgegenwärtig bist, und das zu thun vor dir mich schäme, was dir, mein Gott! zuwider ist. Die Ehr und Lust der ganzen Welt hilft dem ja nichts, der dir misfällt.

Mit Ehrfurcht will ich vor dir wandeln, und überall, wo ich auch sey, nach deiner Vorschrift redlich handeln, entfernt von aller Heucheley. Wer dich von Herzen scheut und ehrt, nur der ist deiner, Vater! werth.

2. Die Furcht des Herrn soll mich regieren, auf seinen Willen muß ich sehn. Dieß kann zur rechten Weisheit führen; dieß läßt mich niemals irre gehn. Wohl dem, der Gott stets kindlich scheut! Gott fürchten, das ist Seeligkeit.

19. Liebe gegen Gott.

1. Quelle der Vollkommenheiten! Gott, mein Gott! wie lieb ich dich! und mit welchen Seeligkeiten sättigt deine Liebe mich! Seel und Leib

mag

Geschäfte; er stärkt die arbeitsame Hand; er deckt und schützt mich vor Gefahr, er sorget für mich immerdar.

Dir, Gott und Vater! will ich trauen, denn du hast mir stets wohlgethan; auf dich nur meine Wohlfahrt bauen, wenn ich mir selbst nicht helfen kann; so bin ich glücklich in der Zeit und seelig in der Ewigkeit.

15. Gott schuf den Menschen mit vorzüglichen Kräften.

1. Wie wunderbar hat Gottes Hand des Menschen Leib bereitet; er schuf den Geist, er gab Verstand, der uns zum Schöpfer leitet. Erheb ihn ewig, o mein Geist, erhebe seinen Namen; mein Gott und Schöpfer sey gepreißt; ihn will ich loben! Amen.

2. Erkenne, Mensch, die grosse Milde, mit der dein Gott dich hat beglückt; er hat dich selbst nach seinem Bilde mit Freyheit und Verstand geschmückt. Sey ähnlich deinem Gott und Herrn, und lieb' ihn und gehorch ihm gern.

3) Gott hat uns mit Verstand beglückt und Freyheit uns gegeben, hat uns mit seinem Bild geschmückt, bestimmt zum beßren Leben. Gott ist mein Vater, ich sein Kind, wie Kinder Eltern ähnlich sind, will ich ihm ähnlich werden.

Stimmt, Menschen, Gott ein Loblied an; er müß' erhoben werden; er hat uns alles unterthan, was ist und lebt auf Erden. Zum Herrschen hat er uns gemacht, ihm sey Lob, Ehr und Dank gebracht; ihm will ich ähnlich werden.

16. Die Menschen wurden Sünder.

1. Der Mensch war heilig, gut und rein von dir, o Gott! erschaffen; er wußte nichts von Schuld und Pein, von Sünd und Sündenstrafen. Unschuldig und den Engeln gleich, an Weisheit und an Güte reich, war seine schöne Seele.

Er fiel; ach schaff ihn wieder neu, o Gott! nach deinem Bilde, daß wir, von aller Bosheit frey, gerecht und gut und milde und seelig werden, wie du bist, ganz ähnlich dir, Herr Jesu Christ!

2. Weise war des Herrn Gebot: esset nicht, es ist der Tod! Aber kühne Lüsternheit achtet nicht, was Gott verbeut, ißt das Gift der süssen Frucht, sündiget und wird verflucht.

Unsrer Eltern Angst und Pein soll mir stete Warnung seyn, nie zu thun, was Gott verbot, und zu fürchten, wenn er droht.

3. Gott, der kein Böses thut, erschuf den Menschen gut; er gab ihm Lust und Kräfte zum seeligsten Geschäfte, in Heiligkeit zu wandeln, stets recht und gut zu handeln.

Der schöne Schmuck ist hin; verderbt ist unser Sinn. Der Lüste starke Triebe, die schnöde Sündenliebe erhitzet das Geblüte, verderbet das Gemüthe.

Ach Gott! gieb uns dein Licht, daß wir, was uns gebricht, beschämt vor dir erkennen, vom rechten Ernst entbrennen, der Sünde zu entsagen, der Beß'rung nachzujagen.

III.

Gott offenbaret den Menschen seinen heiligen Willen.

17. Dieß geschieht durch die Natur und sein heiliges Wort.

1) Gott lehret uns durch den Verstand, er lehrt uns durchs Gewissen; er macht es durch sein Wort bekannt, wie wir ihm folgen müssen.

Gott will, wir sollen glücklich seyn, drum gab er uns Gesetze; sie sind es, die das Herz erfreun, weit mehr als alle Schätze.

2) Dein Wort, o Höchster! ist vollkommen, es lehrt uns unsre ganze Pflicht; es giebt dem Sünder und dem Frommen zum Leben sichern Unterricht. O! seelig, wer es achtsam hört, bewahrt und mit Gehorsam ehrt.

Erwecke mich durch deine Güte, getreu und folgsam dir zu seyn; erleucht' und beß're mein Gemüthe; flöß mir den Trieb zur Tugend ein. Mach mich zum Guten stets bereit, stets würdiger der Seeligkeit.

Wer wollte dir, Gott! nicht vertraun? du bist der Schwachen Stärke. Die Augen, welche auf dich schaun, seh'n deine Wunderwerke. Herr! groß von Rath, und stark von That! mit gnadenvollen Händen, wirst du dein Werk vollenden.

Noch nie hat sich, wer dich geliebt, verlassen sehen müssen: du läßt ihn, wenn ihn Noth umgiebt, doch deinen Trost geniessen. Des Frommen Herz wird frey vom Schmerz; der Sünder eitles dichten, weißt du, Herr, zu zernichten.

Drum hoff, o Seele! hoff auf Gott! des Thoren Trost verschwindet, da der Gerechte in der Noth Hülf und Erbarmung findet. Wenn jener fällt, ist er ein Held: er steht bey jenes Zittern, wie Fels in Ungewittern.

In deine Hand befehl ich mich, mein Wohlseyn und mein Leben. Mein hoffend Auge blickt auf dich; dir will ich mich ergeben. Sey du mein Gott, und einst im Tod mein Fels, auf den ich traue, bis ich dein Antlitz schaue.

2. Sey zufrieden mein Gemüthe! Gott ist gut, was er thut, ist voll Lieb und Güte. Er nur weiß in allen Sachen, groß von Rath, wie von That, alles wohl zu machen.

Wie mich sein getreues Sorgen Tag und Nacht nimmt in acht, das zeigt jeder Morgen. Ja! kein Augenblick verschwindet, der mich nicht, Gott mein Licht! dir zum Dank verbindet.

Ich ergeb mich Gottes Fügen; das ist gut, was er thut, und giebt mir Vergnügen: denn er ist in allen Sachen, groß von Rath, groß von That; Gott, der wirds wohl machen.

mag mir verschmachten; hab ich dich, werd ichs nicht achten: mir wird deine Lieb allein mehr, als Erd- und Himmel seyn.

Flossen mir aus deiner Fülle, Gott! nicht tausend Gnaden zu? daß ich ward, dieß war dein Wille, daß ich noch bin, schaffest du; daß ich denke, daß ich wähle, dankt dir, Schöpfer, meine Seele, dankt dir, daß sie dich erkennt, und dich ihren Vater nennt.

2. Ich freue mich, mein Gott! in dir! du bist mein Trost: was ists, das mir, wenn ich dich liebe, fehle? Du, Herr! bist mein, und ich bin dein: was mangelt meiner Seele?

Du bist mein Leben, Heil und Licht, mein Fels und Schutz: drum frag ich nicht nach Himmel und nach Erde. Herr! ohne dich ist nichts für mich, das mir erfreulich werde.

Du stärkst im Leiden meinen Muth: du bist mein allerhöchstes Gut, du füllst mein Herz mit Freuden; Du bleibest mein, ich bleib auch dein, wenn Leib und Seele scheiden.

3. Habe deine Lust am Herrn! bey dem Herrn ist Freud' und Leben: und er wird, (denn er gibt gern) dir auch, was dir dienet, geben. Seine Liebe beut dir an, was dein Herz je wünschen kann.

Merk, wer Lust am Höchsten hat, hat auch Lust an seinem Willen, suchet ihn durch Wort und That, unverdrossen zu erfüllen: und so trifft er alles an, was das Herz nur wünschen kann.

4. Deines Gottes freue dich, dank ihm meine Seele! sorget er nicht väterlich, daß kein Gut dir feh-

fehle? Schützt dich seine Allmacht nicht, wann Gefahren dräuen? Ists nicht Seligkeit und Pflicht, seiner dich zu freuen?

Wenn ich dich, mein Herr und Gott! kindlich scheu und liebe, und dann redlich dein Gebot und mit Freuden übe; o! wie ist mir dann so wohl! wie ist mein Gemüthe seliger Empfindung voll, voll von deiner Güte!

Meine Lust an dir, mein Gott, wird dann ewig währen. Noch so furchtbar sey der Tod; er wird sie nicht stöhren. Willig werd ich mein Gebein der Verwesung geben: denn sie endigt alle Pein, führt zum neuen Leben.

Gieb mir nur, so lang ich hier, in der Fremde walle, das Bewustseyn, daß ich dir, Herr, mein Gott! gefalle. Diese sanfte Freudigkeit, die ich zu dir habe, sey mein Heil in dieser Zeit, folge mir zum Grabe.

20. Gehorsam gegen Gott.

1. Gib, daß ich als dein Kind dich liebe, da du mich als ein Vater liebst, und so gesinnt zu seyn, mich übe, wie du mir dazu Vorschrift gibst. Was dir gefällt, gefall' auch mir. Nichts scheide mich, mein Gott! von dir.

Der liebt dich nicht, der noch mit Freuden das thut, was dir, o Gott! misfällt; drum laß es mich mit Ernst vermeiden, gefiel es auch der ganzen Welt. Die kleinste Sünde selbst zu scheu'n, laß Vater! mich behutsam seyn.

Aus Liebe will ich alles leiden, was mir dein weiser Rath bestimmt. Auch Trübsal führt zu ewgen

Freu-

Freuden. Wer ihre Last gern übernimmt, geduldig trägt, und weislich nützt, wird mächtig von dir unterstützt.

2. Wie heilig, wie gerecht und gut, ist, was mir Gott gebeut! Wohl dem, der seinen Willen thut, und wohlzuthun, sich freut.

Weh dem, der seine Pflicht vergißt! Er bringt sich selbst in Noth: nur das, was bös und schädlich ist, verbeut uns unser Gott.

Gott ist, wenn er Gesetze gibt, ein Vater, kein Tyrann: und nur aus Liebe treibt er uns, ihm gern zu folgen, an.

Dir sey denn, Gott! mein Herz geweiht; ich bin dein Eigenthum. Gieb diesem Willen Festigkeit! Gehorsam sey mein Ruhm!

3. Gehorch nicht deinem Fleisch und Blut! gehorche Gott! Gott meint es gut; was er gebeut, ist Segen. Er liebt uns Menschen väterlich, führt auf der Bahn der Tugend dich dem höchsten Heil entgegen.

Gott theilt dir Kraft und Stärke mit, drum gehe stets mit vestem Schritt fort auf der Tugend Pfade. Die Lust verführt, die Tugend nie; und Gott, dein Gott belohnet sie mit segensreicher Gnade.

Vertrauen zu Gott und Ergebung in seinem Willen.

Gott! du bist meine Zuversicht, mein einzger Trost im Leben: dem fehlt es nie an Trost und Licht, der sich dir hat ergeben. Du bist sein Gott: auf dein Gebot wird seine Seele stille; denn ihm gefällt dein Wille.

Wer

Wer wollte dir, Gott! nicht vertraun? du bist der Schwachen Stärke. Die Augen, welche auf dich schaun, seh'n deine Wunderwerke. Herr! groß von Rath, und stark von That! mit gnadenvollen Händen, wirst du dein Werk vollenden.

Noch nie hat sich, wer dich geliebt, verlassen sehen müssen: du läßt ihn, wenn ihn Noth umgiebt, doch deinen Trost geniessen. Des Frommen Herz wird frey vom Schmerz; der Sünder eitles dichten, weißt du, Herr, zu zernichten.

Drum hoff, o Seele! hoff auf Gott! des Thoren Trost verschwindet, da der Gerechte in der Noth Hülf und Erbarmung findet. Wenn jener fällt, ist er ein Held: er steht bey jenes Zittern, wie Fels in Ungewittern.

In deine Hand befehl ich mich, mein Wohlseyn und mein Leben. Mein hoffend Auge blickt auf dich; dir will ich mich ergeben. Sey du mein Gott, und einst im Tod mein Fels, auf den ich traue, bis ich dein Antlitz schaue.

2. Sey zufrieden mein Gemüthe! Gott ist gut, was er thut, ist voll Lieb und Güte. Er nur weiß in allen Sachen, groß von Rath, wie von That, alles wohl zu machen.

Wie mich sein getreues Sorgen Tag und Nacht nimmt in acht, das zeigt jeder Morgen. Ja! kein Augenblick verschwindet, der mich nicht, Gott mein Licht! dir zum Dank verbindet.

Ich ergeb mich Gottes Fügen; das ist gut, was er thut, und giebt mir Vergnügen: denn er ist in allen Sachen, groß von Rath, groß von That; Gott, der wirds wohl machen.

3. Ich hab in Gottes Herz und Sinn mein Herz und Sinn ergeben. Was böse scheint, ist mir Gewinn: der Tod selbst ist mein Leben. Denn Gott ist mein, und ich bin sein: was ist wohl, das mir schade? Ob er gleich schlägt, und Creutz auflegt; ist doch sein Thun voll Gnade.

Zudem ist Weisheit und Verstand bey ihm ohn alle Massen: die rechte Zeit ist ihm bekannt, zu thun und auch zu lassen. Er weiß, wann Freud', er weiß, wann Leid uns, seinen Kindern diene, und was er thut, ist alles gut, wenns noch so traurig schiene.

Willst du mir geben Sonnenschein: so nehm' ichs an mit Freuden; solls aber Nacht der Trübsal seyn, will ichs geduldig leiden. Willst du allhier noch länger mir des Lebens Kraft erhalten, wie du mich führst, und führen wirst, laß ich dich gerne walten.

4. Gott wars, der für mich wachte, noch eh ich war und dachte, und seine treue Hand hat mich bisher geleitet, mir jedes Glück bereitet, das ich oft auch durchs Unglück fand.

Was helfen meine Sorgen? Mein Glück ist mir verborgen, mein Unglück kenn ich nicht. Dem Hüter unsrer Seelen, will ich mich ganz empfehlen; er weiß allein, was mir gebricht.

Worum ich heute flehe, das mögte, wenns geschähe, schon morgen mich gereun. Nur einen Wunsch von allen laß, Herr! dir wohlgefallen, den Wunsch, dein frommes Kind zu seyn.

Was um mich ist, verkündigt mir, Gott! deine Herrlichkeit; was in mir ist, lobsinge dir; dir sey mein Herz geweiht.

O! mach in jeder Pflicht mich treu, So treu, als ich es soll! Mein Geist, mein Mund, mein Wandel sey stets deiner Ehre voll!

5. Anbetungswürdger Gott, an Macht unendlich reich, wer ist auf Erden dir, wer dir im Himmel gleich? die Erde bebt von deinem Fuß, und, was im Himmel, lebet muß sich, unter tiefem Schweigen, vor deinem Throne beugen.

Erleuchte meinen Geist, o Gott! mit deinem Licht, dich fürchten sey mir stets so Seligkeit als Pflicht. Hilf daß ich als dein Unterthan, der niemals dich entehren kann, bemüht sey, deinen Willen gehorsam zu erfüllen.

6. Singt unserm Gott ein neues Lied! er ist der Gott der Stärke; die ganze Welt ist sein Gebiet, und groß sind seine Werke.

Wer ist dir gleich, Herr aller Welt? dich Gütigen und Weisen, der alles wunderbar erhält, dich sollten wir nicht preisen?

7. Du bists, dem Ehr und Ruhm gebührt; und das Herr, bring ich dir! mein Schicksal hast du stets regiert, und stets warst du mit mir.

Dir dank ich, Herr, daß die Natur mich nährt, und mich erfreut. Ich schmeck in jeder Kreatur, Gott, deine Freundlichkeit.

Lobt Gott in seinem Heiligthum! Erheb ihn, Volk des Herrn! die Erd ist voll von seinem Ruhm; er hilft und rettet gern.

8. Du bist mein Gott, mein ganz Gemüthe, ist deines Ruhms, o Höchster, voll. O könnt ich deine grosse Güte doch so erheben, wie ich soll! Doch meine Kraft reicht nicht dahin: du weist es, Gott, wie schwach ich bin.

Drum soll mir deine Huld und Güte beständig, Gott, vor Augen seyn. Ich will, mit redlichem Gemüthe, mein Leben deinem Lobe weihn; bis ich vollkommner deinen Ruhm erheb im höhern Heiligthum.

9. Laßt unserm Gott uns singen, ihm Dank und Ehre bringen, daß wir so viele Gaben von ihm empfangen haben.

Nur er hat uns das Leben und Seel und Leib gegeben: er ist es, der sie schützet, und giebt, was beiden nützet.

Sein Wort wird uns zum Segen, ein Licht auf unsern Wegen; sein Geist verleiht uns Stärke zur Uebung guter Werke.

Er läßt uns Gnade finden, vergiebt uns unsre Sünden, wenn sie uns herzlich reuen, und wir forthin sie scheuen.

So hoch begnadigt werden, o Gott, wir schon auf Erden: was wird nicht erst für Gaben dein Himmel für uns haben!

10. O könnt ich dich, mein Gott, recht preisen, wie du des Preises würdig bist! könnt ich genug den Dank beweisen, den dieß mein Herz dir schuldig ist; dieß Herz, das deiner Gütigkeit sich täglich mit Entzücken freut!

Wer überströmet mich mit Segen? Wer theilt mir mit, was mir gebricht? Wer schützet

mich

nach deiner Vorschrift übe! ach! möcht' der gute Trieb, mich selber zu erfreun, den du mir eingepflanzt, nie mein Verderben seyn.

Nie blende mein Gemüth der Eitelkeiten Schimmer! die Welt mit ihrer Lust vergeht doch einst auf immer. Was hilft uns kurze Lust? was hilft uns eitle Pracht? nicht ein vergänglich Gut ists, was uns glücklich macht.

Dich will ich lieben, Gott! und was du hassest, fliehen; will nie aus Eigennutz mich einer Pflicht entziehen. Dann liebe ich mich so, wie dir es wohlgefällt, und über alles dich, mein Gott! und nicht die Welt.

2. Herr! meiner Seele grossen Werth, den mir dein theures Wort erklärt, laß mich mit Ernst bedenken, und auf die Sorge für ihr Wohl, so unermüdet, als ich soll, den größten Eifer lenken!

Zu groß für diese kurze Zeit, bestimmt zum Glück der Ewigkeit, lebt sie im Fleisch auf Erden, durch Glauben und Gottseligkeit zu grösserer Vollkommenheit im Himmel reif zu werden.

Mit dir, o Gott! vereint zu seyn, mich ewig deiner Huld zu freu'n, und dich zum Trost zu wählen, den Reitz der Sinnlichkeit zu flieh'n, dieß sey mein Zweck! laß mein Bemüh'n, Herr, nicht das Ziel verfehlen.

28. Weisheit des Christen.

1. Lehre mich, Herr! recht bedenken, was wahrhafte Weisheit sey! dahin meinen Fleiß zu lenken, stehe mir aus Gnaden bey! denn die Klugheit, die die Welt ohne Grund für Weisheit

heit dich besiegen in der Erfüllung dieser Pflicht. O übe sie, zu Gottes Preis und deinem Heil, mit treuem Fleis.

Bet' oft zu Gott, und schmeck' in Freuden, wie freundlich er, dein Vater, ist. Bet' oft zu Gott, und fühl im Leiden, wie göttlich er das Leid versüßt. Gott hörts, Gott ists, der Hülfe schafft, er giebt den Müden Trost und Kraft.

Bet' oft zu Gott für deine Brüder, für alle Menschen, als ihr Freund; denn wir sind eines Leibes Glieder; ein Glied davon ist auch dein Feind. Solch Bitten, das aus Liebe fließt, ehrt Gott, der selbst die Liebe ist.

Bet' oft, so wirst du Glauben halten, dich bessern und die Sünde scheu'n, an Lieb' und Eifer nicht erkalten, und reich an guten Werken seyn. Denn Muth und Kraft und Seelenruh sagst du, Gott, dem, der bittet, zu.

23. Vom Eid.

1. Wer bey dem Namen Gottes schwöret, und, was er zugesagt hat, bricht, der ist ein Freyler; denn er ehrt den Gott, der Wahrheit liebet, nicht. Nie kann er frey zum Vater geh'n, nie Glück und Heil von ihm erfleh'n.

2. Wer fälschlich schwöret, den verfolgt der Fluch schon hier auf Erden; und stirbt er als Meineidiger, verdammet muß er werden. Was hilft ihm nun die ganze Welt? Gott ist es, der das Urtheil fällt!

3. Heilig, heilig sey der Eid euch, ihr Christen, wenn ihr schwöret; furchtbar ist die Heilig-

keit

Was führt mich zur Zufriedenheit schon hier in diesem Leben? was kann mir Trost und Freudigkeit in Noth, im Tode geben? nicht Menschen Gunst, nicht irdisch Glück, nur Gottes Gnad', und dann ein Blick auf jenes Lebens Freuden.

Nach diesem Kleinod, Herr! laß mich vor allen Dingen trachten, und alles, was mir hinderlich, mit edlem Muth verachten! daß ich auf deinen Wegen geh', und im Gericht dereinst besteh', sey meine größte Sorge!

2. O grosser Gott! du reines Wesen, der du die reinen Herzen dir zur steten Wohnung auserlesen! ach, schaff' ein frommes Herz in mir! ein Herz, das von der argen Welt sich rein und unbefleckt vorhält!

Regiere mich nach deinem Willen, daß Recht zu thun, mir Freude sey; dein heil'ges Wort stets zu erfüllen, Gott, stehe mir in Gnaden bey! Streb' ich nach wahrer Heiligkeit, was fehlt mir zur Glückseligkeit?

29. Gutes Gewissen.

O welch ein unschätzbares Gut ist, Herr, ein rein Gewissen! wer dieses hat, der hat auch Muth, wenn andre zagen müssen. Sein ruhig Herz erzittert nicht, ihn schreckt kein Tod und kein Gericht; denn mit dir hat er Friede.

Sich deines Beyfalls, Gott, bewußt, rühmt er sich deiner Gnade; dein Friede wohnt in seiner Brust, und wer ist, der ihm schade? auf dich sieht er in aller Noth, womit die Zukunft ihn bedroht; ihn tröstet deine Güte.

So hilf denn, daß ich mir zum Heil ein unverletzt Gewissen, des Lebens allerbestes Theil, zu haben sey beflissen. Mit dir, Gott ausgesöhnt zu seyn, dein heilig Recht nicht zu entweih'n, das sey mein größter Eifer.

30. Wachsamkeit und Beständigkeit.

1. Ach! leit' und führe mich, so lang ich leb' auf Erden! laß mich nicht, ohne dich, durch mich geführet werden. Führ' ich mich ohne dich; so werd' ich bald verführt; regieret mich dein Geist; thu ich, was mir gebührt.

2. Nicht, daß ichs schon ergriffen hätte; die beste Tugend bleibt noch schwach; doch, daß ich meine Seele rette, jag' ich dem Kleinod eifrig nach: denn Tugend ohne Wachsamkeit verliert sich bald in Sicherheit.

So lang ich hier im Leibe walle, bin ich ein Kind, das strauchelnd geht. Der sehe zu, daß er nicht falle, der, wenn sein Nächster fällt, noch steht. Auch die bekämpfte böse Lust stirbt niemals ganz in unsrer Brust.

Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft. Kaum lachet uns die Welt entgegen: so reget sich die Leidenschaft. Wir werden im Geräusche schwach, und geben endlich, strafbar, nach.

Du bist gerecht; drum auch bescheiden? bist mäßig, treu und übst Geduld? du dienest gern, wenn andre leiden: vergiebst du Feinden auch die Schuld? Von allen Lastern sollst du rein, zu jeder Tugend willig seyn.

Sey

Sey nicht vermessen! wach und streite! denk nicht, daß du schon gnug gethan. Dein Herz hat seine schwache Seite, die greift der Feind der Wohlfarth an. Die Sicherheit droht dir den Fall; drum wache stets, wach' überall!

31. Verläugnung der Welt.

1. O! fleuch von jeder Lust, dabey die Tugend leidet, dabey der, der sie sucht, die Wege Gottes meidet. Wer Unrecht liebt und thut, ererbt den Himmel nicht: nie treffe mich, o Gott! dieß schreckliche Gericht.

2. Der Freude soll ich oft nicht achten, die sonst so leicht die Sinnen reizt; nach Wollust, Ehr' und Gold nicht trachten, wornach das Fleisch so lüstern geizt: nicht fliehen, was die Trägheit scheu't, nicht scheu'n des Creutzes Bitterkeit.

Wohl mir! wenn ich den Hang zur Sünde, die Lust des Fleisches und der Welt, und jede Lockung überwinde, die noch mein Herz gefesselt hält, und, o welch glänzender Gewinn! dort ein gekrönter Sieger bin.

O Gott! gieb deines Geistes Stärke, der du im Schwachen mächtig bist! dem, der zu diesem grossen Werke zu klein, zu schwach, zu sinnlich ist: lehr mich das Irdische verschmäh'n, und stets nach meinem Ziele seh'n.

3. Vertilg' in mir durch deine Liebe den Hang zur Liebe dieser Welt; und gieb, daß ich Verläugnung übe, wenn mir was eitles noch gefällt. Wie sollte ich die Kreatur dir vorzieh'n, Schöpfer der Natur?

hält, fördert nicht mein Wohlergehen, und wird nie vor dir bestehen.

Weisheit ist es, darnach trachten, recht mit sich bekannt zu seyn; sich nicht schon vollkommen achten, und den Eigendünkel scheu'n; gern auf seine Fehler seh'n; reuig sie vor Gott gesteh'n; eifrig, stets nach Bess'rung streben, und doch nie sich stolz erheben.

Weisheit ist es, alles meiden, was das Herz mit Reu beschwert, und sich hüten vor den Freuden, die der Sündendienst gewährt; eitlen Ruhm, der bald verblüht, Lust, die im Genuß verflieht, nicht für wahre Wohlfarth achten; nein! nach bessern Gütern trachten.

Weisheit ist es, Gottes Gnade, sich zu seinem Ziel erseh'n, auf der Tugend sichrem Pfade diesem Glück entgegegen geh'n; gern nach Gottes Willen thun; froh in seiner Fügung ruh'n; und, wenn Leiden uns beschweren, hoffend mit Geduld ihn ehren.

Diese Weisheit ist auf Erden, Höchster! unser bestes Theil. Die von ihr geleitet werden, deren Weg ist Licht und Heil. Solche Weisheit kommt von dir: Gott! verleihe sie auch mir! laß sie mich zu allen Zeiten auf den Weg des Friedens leiten!

22. Heiligung des Willens.

1. Du rufst uns hier zur Heiligung; drum laß auch hier auf Erden des Herzens wahre Besserung mein Hauptgeschäffte werden. Herr! dazu gieb mir Kraft und Trieb! nichts in der Welt sey mir so lieb, als diese deine Gnade.

Was

Was führt mich zur Zufriedenheit schon hier in diesem Leben? was kann mir Trost und Freudigkeit in Noth, im Tode geben? nicht Menschen Gunst, nicht irdisch Glück, nur Gottes Gnad', und dann ein Blick auf jenes Lebens Freuden.

Nach diesem Kleinod, Herr! laß mich vor allen Dingen trachten, und alles, was mir hinderlich, mit edlem Muth verachten! daß ich auf deinen Wegen geh', und im Gericht bereinst besteh', sey meine größte Sorge!

2. O grosser Gott! du reines Wesen, der du die reinen Herzen dir zur steten Wohnung auserlesen! ach, schaff' ein frommes Herz in mir! ein Herz, das von der argen Welt sich rein und unbefleckt vorhält!

Regiere mich nach deinem Willen, daß Recht zu thun, mir Freude sey; dein heil'ges Wort stets zu erfüllen, Gott, stehe mir in Gnaden bey! Streb' ich nach wahrer Heiligkeit, was fehlt mir zur Glückseligkeit?

29. Gutes Gewissen.

O welch ein unschätzbares Gut ist, Herr, ein rein Gewissen! wer dieses hat, der hat auch Muth, wenn andre zagen müssen. Sein ruhig Herz erzittert nicht, ihn schreckt kein Tod und kein Gericht; denn mit dir hat er Friede.

Sich deines Beyfalls, Gott, bewußt, rühmt er sich deiner Gnade; dein Friede wohnt in seiner Brust, und wer ist, der ihm schade? auf dich sieht er in aller Noth, womit die Zukunft ihn bedroht; ihn tröstet deine Güte.

So hilf denn, daß ich mir zum Heil ein unverletzt Gewissen, des Lebens allerbestes Theil, zu haben sey beflissen. Mit dir, Gott ausgesöhnt zu seyn, dein heilig Recht nicht zu entweih'n, das sey mein größter Eifer.

30. Wachsamkeit und Beständigkeit.

1. Ach! leit' und führe mich, so lang ich leb' auf Erden! laß mich nicht, ohne dich, durch mich geführet werden. Führ' ich mich ohne dich; so werd' ich bald verführt; regieret mich dein Geist; thu ich, was mir gebührt.

2. Nicht, daß ichs schon ergriffen hätte; die beste Tugend bleibt noch schwach; doch, daß ich meine Seele rette, jag' ich dem Kleinod eifrig nach: denn Tugend ohne Wachsamkeit verliert sich bald in Sicherheit.

So lang ich hier im Leibe walle, bin ich ein Kind, das strauchelnd geht. Der sehe zu, daß er nicht falle, der, wenn sein Nächster fällt, noch steht. Auch die bekämpfte böse Lust stirbt niemals ganz in unsrer Brust.

Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft. Kaum lachet uns die Welt entgegen: so reget sich die Leidenschaft. Wir werden im Geräusche schwach, und geben endlich, strafbar, nach.

Du bist gerecht; drum auch bescheiden? bist mäßig, treu und übst Geduld? du dienest gern, wenn andre leiden: vergiebst du Feinden auch die Schuld? Von allen Lastern sollst du rein, zu jeder Tugend willig seyn.

wurd ich getauft; durch Christi theures Blut hast du mich dir erkauft.

Heiligung der Sinnen.

1. Der du Verstand und Tugend schenkst, Gott, Vater meines Lebens, wo du nicht Thun und Lassen lenkst, so leb ich hier vergebens.

Drum neig, o Gott, dich väterlich zu deinem schwachen Kinde. Gieb mir ein frommes Herz, daß ich entsage jeder Sünde.

Bewahre meinen Mund, daß mir kein schlüpfrig Wort entfalle; vielmehr von meinen Lippen dir manch freudig Lob erschalle.

Bewahre, Gott, mein Ohr, daß ich nicht gern auf Spötter höre, damit in meinem Glauben mich ihr frecher Mund nicht störe.

Die Augen, Gott, bewahre mir vor unverschämten Blicken, und vor unzüchtiger Begier, die Unschuld zu bestricken.

Dir sey mein Leib und Geist geweiht, dir heilig mein Vergnügen. Ach! schenk mir Kräfte zu dem Streit, die Lüste zu besiegen.

34. Arbeitsamkeit und Müssiggang.

1. Zur Arbeit, nicht zum Müssiggang sind wir, o Herr, auf Erden. Drum muß ich auch mein Lebenlang kein Knecht der Trägheit werden. Gieb mir Verstand und Lust und Kraft, geschickt, getreu, gewissenhaft mein Werk hier zu verrichten.

Gieb Weisheit, Herr, und laß mich nicht die Zeit mit Nebendingen, und mit Versäumung meiner Pflicht, verschwenderisch verbringen. Das müsse mein Vergnügen seyn, mich den Geschäften ganz zu weih'n, die du mir auferleget.

Auge sey, mein Herz von bösen Lüsten frey; rein seyen meine Hände.

Auch meine Lippen schände nie, was schändlich ist, zu hören! nie laß der Unschuld Rechte sie durch frechen Scherz entehren! bestimmt zum Opfer des Gebets und deines Lobes, rede stets mein Mund, was nüzt und bessert.

Heil dem, der deiner nie vergißt, dein Werk, Gott! nicht zerstöret; der immer reines Herzens ist; der deinen Tempel ehret; es wird ihm hier schon wohlergeh'n, dort wird er Gott und Jesum seh'n: denn rein war seine Seele.

3. Eifrig sey und fest mein Wille, reines Herzens stets zu seyn; in der Unschuld heitern Stille Gottes Gnade mich zu freun! Keine Freude dieser Welt, wenn sie noch so sehr gefällt, will ich wider mein Gewissen wünschen, suchen, und genieſſen.

Unsre Kindheit, unsre Jugend, unser Alter darf sich freu'n. Auch die Freude wird zur Tugend; aber heilig muß sie seyn; nicht ein Taumel, der bethört, der Gefühl und Kraft zerstört. So viel nur, als das Gewissen mir erlaubt, will ich genieſſen.

Nur in unbefleckten Herzen, nur in einer keuschen Brust toben nie der Reue Schmerzen, wohnen wahre Ruh und Lust. Unbeherrschte Sinnlichkeit tödtet die Zufriedenheit; sie vergiftet alle Freuden, und verwandelt sie in Leiden.

4. Gieb mir ein keusches Herz und heilige Gedanken. Laß mich durch Wollust nie von deiner Liebe wanken. Dein Tempel sey mein Leib, dazu

wurd

wurd ich getauft; durch Christi theures Blut hast du mich dir erkauft.

Heiligung der Sinnen.

1. Der du Verstand und Tugend schenkst, Gott, Vater meines Lebens, wo du nicht Thun und Lassen lenkst, so leb ich hier vergebens.

Drum neig, o Gott, dich väterlich zu deinem schwachen Kinde. Gieb mir ein frommes Herz, daß ich entsage jeder Sünde.

Bewahre meinen Mund, daß mir kein schlüpfrig Wort entfalle; vielmehr von meinen Lippen dir manch freudig Lob erschalle.

Bewahre, Gott, mein Ohr, daß ich nicht gern auf Spötter höre, damit in meinem Glauben mich ihr frecher Mund nicht störe.

Die Augen, Gott, bewahre mir vor unverschämten Blicken, und vor unzüchtiger Begier, die Unschuld zu bestricken.

Dir sey mein Leib und Geist geweiht, dir heilig mein Vergnügen. Ach! schenk mir Kräfte zu dem Streit, die Lüste zu besiegen.

34. Arbeitsamkeit und Müssiggang.

1. Zur Arbeit, nicht zum Müssiggang sind wir, o Herr, auf Erden. Drum müß' ich auch mein Lebenlang kein Knecht der Trägheit werden. Gieb mir Verstand und Lust und Kraft, geschickt, getreu, gewissenhaft mein Werk hier zu verrichten.

Gieb Weisheit, Herr, und laß mich nicht die Zeit mit Nebendingen, und mit Versäumung meiner Pflicht, verschwenderisch verbringen. Das müsse mein Vergnügen seyn, mich den Geschäften ganz zu weih'n, die du mir auferleget.

Ein

Dort bey der frommen Schaaren, dort werd' ch es erfahren, wie gut du mich geführt. Da ing ich dir mit Freuden nach überstandnen Leiden, en Dank, der deiner Huld gebührt.

38. Genügsamkeit und Zufriedenheit.

1. Gott ist der Herr, und seinen Segen erheilt er stets mit weiser Hand; nicht so, wie virs zu wünschen pflegen, doch so, wie ers uns eilsam fand. Willst du zu denken dich erkühnen, aß seine Liebe dich vergißt? er giebt uns mehr, ls wir verdienen, und niemals, was uns schädich ist.

Verzehre nicht des Lebens Kräfte in träger Unzufriedenheit; besorge deine Standsgeschäfte, nd nütze deine Lebenszeit. Bey Pflicht und Fleis ich Gott ergeben, ein ewig Glück in Hoffnung eh'n, dies ist der Weg zur Ruh und Leben. Herr, ehre diesen Weg mich geh'n!

2. Gott hat dir selbst dein Loos beschieden; nimms dankbar an aus seiner Hand. Erfülle jede Pflicht zufrieden, sey fromm und treu in deinem Stand. Gott giebt dir Munterkeit und Kräfte, er ährt und schützt dich väterlich. Besorge du nur ein Geschäfte; denn dieß ist Glück und Ruhm ür dich.

Du hast ja, Gott, zum frohen Leben mir, as ich brauch, und mehr verliehn. Laß täglich ch mein Herz bestreben, was unzufrieden macht, i fliehn! in Demuth laß mein Herz sich üben, nd sich stets deiner Güte freu'n. Dich fürch-

ten

37. Pflichten der Armen.

1. Widme Gott dein Thun und Leben, trau auf ihn, und sorge nicht! er ist Vater: er wird geben, was zum Leben dir gebricht. Geh getrost zu ihm, und sprich: Gott, mein Vater, segne mich!

Bet, und sey nicht zweifelmüthig; hilft dir schon dein Gott nicht gleich; sey getrost: denn er ist gütig: bist du dürftig; er ist reich. Denk, was er an dir schon that; weis und gütig ist sein Rath.

2. Gott ists, der mich ernähret, viel Freude mir gewähret, er ist und bleibet mein. Du, Vater und Regierer! wirst Helfer, Rath und Führer auch durch mein ferners Leben seyn.

Sollt' ich mich sehr um Sachen, die Sorg und Unruh machen, und leicht vergeh'n, bemüh'n? nach Gütern will ich streben, die wahre Ruhe geben, und selbst im Tode nicht entflieh'n.

Die Hoffnung kann erquicken. Was gut ist, wirst du schicken; du bist ja Herr der Welt. Dir will ich mich ergeben. Glück, Trübsal, Tod und Leben sey dir, Gott! alles heimgestellt.

3. Gott hat mir hier im Leben schon seinen Geist gegeben, mir seinen Sohn geschenkt, er wird mir alles schenken; und mir zum besten lenken, was mich in manchen Stunden kränkt.

Du führest, Herr! die deinen nicht so, wie sie es meinen: doch stets nach weisem Rath. Ob ich mich auch betrübe, bleibt doch dein Rath voll Liebe, das zeigt der Ausgang mit der That.

Wort gebeut, und überall mein Christenthum nach Jesu Vorbild üben, das sey mein wahrer Ruhm!

Nie will ich Lob erschmeicheln, das mir doch nicht gehört; nie, als ein Gleißner heucheln, den Menschen Gunst bethört. Der Tugend meinen Fleis zu weih'n, und andrer Glück zu fördern, soll mein Bestreben seyn.

Gieb mir, o Herr! die Gnade, mich dieses Ruhms zu freu'n. Leit mich auf rechtem Pfade, ein solcher Mensch zu seyn, den einst die Ehren-Krone schmückt, die ewig deine Frommen in jener Welt beglückt.

40. Demuth.

1. Wer gläubig ist, und Demuth liebt, ist hoch bey Gott geachtet, wenn er, was recht und gut ist, übt, und andre nie verachtet. Gott ehrt ihn wieder; sein Gebet wird nimmer von dem Herrn verschmäht, der auch auf Niedre schauet.

2. O Gott, mein Vater! steh mir bey, daß ich, weil ich hier walle, ein Schüler Jesu Christi sey, damit ich dir gefalle. Ich will in meinen Augen klein; nicht stolz, nicht aufgeblasen seyn, der Demuth Jesu folgen.

3. Gieb, Gott! wenn ich dir diene, daß ich mich nie erkühne, darüber stolz zu seyn! wer kann bey seinen Werken, wie oft er fehle, merken? wer ist von Mängeln völlig rein?

Doch, wenn auch, dir zur Ehre, rein meine Tugend wäre; ist sie mein eignes Werk? Wer lies mich unterrichten, wer gab zu meinen Pflichten der Seele Kraft, dem Leibe Stärk?

ten, dir vertrau'n, dich lieben, muß ewig meine Freude seyn!

3. Gott sahe schon von Ewigkeit, wie viel mir nützen würde, bestimmte meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? ist auch ein Schmerz, der, zu des Glaubens Ehre, nicht zu besiegen wäre?

Mein Gott, weiß, was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh ich bat, gewährt, wenns seine Weisheit litte. Er sorgt für mich recht väterlich. Nicht, was ich mir ersehe, sein Wille nur geschehe!

An dem, was wahrhaft glücklich macht, läßt Gott es keinem fehlen. Die Lust der Welt und Ruhm und Pracht sind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewissen die Trübsal auch versüssen.

4. Thöricht ist, wer sich hier kränkt um ein wenig Eitelkeit; da ihm Jesus Schätze schenkt, welche keine Zeit zerstreut. Bleibt der Himmel dein Gewinn, fahr' der Staub nur immer hin.

Schau doch alle Güter an, die dein Herz für Güter hält; sag', ob ein's dir folgen kann? Bleibt nicht alles in der Welt, wenn dein Geist nach Gottes Schluß, diese Welt verlassen muß?

Eins nur ist das beste Theil, was der Tod dir nicht entreißt, Gottes Huld und Jesus Heil, Fried und Freud im heil'gen Geist. Irdisch Gut zerfällt und bricht; himmlisch Gut verschwindet nicht.

39. Erlaubte Ehrbegierde.

Gott kennen, meine Pflichten mit Treu und Redlichkeit gewissenhaft verrichten, wie mir sein

den. Er ziehet dich durchs Kreuz zu sich, zum Himmel von der Erden.

4. Will mich, o Gott! hienieden des Lebens Last ermüden: so stärke meinen Geist. Wenn mich die Leiden kränken: so laß mich wohl bedenken: auch das sey gut, was Trübsal heißt.

Du willst, mein Gott! mich lehren, im Leiden dich zu ehren mit Glauben und Geduld; daß, wenn uns Feinde hassen, und Freunde uns verlassen, wir stets vertrauen deiner Huld.

Was will, was kann uns scheiden von dir und jenen Freuden, die du für uns ersehn? Ich lebe oder sterbe, so wird des Himmels Erbe mir, deinem Kinde, nicht entgehn.

5. Was ists, daß ich mich quäle? Harr seiner meine Seele, harr, und sey unverzagt! du weißt nicht, was dir nützet; Gott weiß es, und er schützet, er segnet den, der nach ihm fragt.

Die kleinste meiner Sorgen ist dem Gott nicht verborgen, der alles sieht und hält; und was er mir beschieden, das dient zu meinem Frieden, wärs auch die gröste Last der Welt.

Gott ist der Müden Stärke, und aller seiner Werke erbarmt er ewig sich. Was kann mir wiederfahren, wenn Gott mich will bewahren? und er, mein Gott, bewahret mich.

6. Ich hab' in guten Stunden des Lebens Glück empfunden, und Freuden ohne Zahl: so will ich denn gelassen mich auch im Leiden fassen: welch Leben hat nicht seine Qual?

Dir will ich mich ergeben, nicht meine Ruh, mein Leben mehr lieben, als dein Herrn. Dir, Gott,

Sollt' ich mich deß erheben, was du mir, Herr! gegeben? Hab ich zum Lohn ein Recht? Könnt' ich auch alles üben, was du mir vorgeschrieben; wer bin ich? ein unnützer Knecht!

41. Geduld und Standhaftigkeit im Leiden.

1. Herr! du bist meine Zuversicht, auf dich hofft meine Seele. Du weist, was meinem Wohl gebricht, wenn ich mich sorgend quäle. Wer wollte sich nicht ganz auf dich, Allmächtiger! verlassen, und sich im Kummer fassen?

In deine Hand befehl' ich mich, mein Daseyn und mein Leben. Mein hoffend Auge blickt auf dich: dir will ich mich ergeben. Sey du mein Gott, und einst im Tod mein Fels, auf den ich traue, bis ich dein Antlitz schaue!

2. Kein Uebel sey mir fürchterlich; denn Gottes Rechte schützet mich. Durch seine treue Vaterhand wird, was mir schadet, abgewandt.

Sein Schutz gewährt mir Sicherheit, sein Trost füllt mich mit Freudigkeit. Er leitet mich auf ebner Bahn, und nimmt mich einst mit Ehren an.

3. Sey, Seele! stark und unverzagt, wenn irgend dich ein Kummer plagt. Befiehl Gott deine Sachen, In aller Pein vertrau allein auf ihn, er wirds wohl machen.

Kein Leiden kommt von ohngefähr; die Hand des Höchsten schickt es her; sein Rath hats so ersehen. Drum sey nur still; was dein Gott will, laß immerhin geschehen!

Drum hab', o Seele, guten Muth; vertraue Gott: es wird noch gut nach aller Trübsal werden.

Und sollte mir durch Kreutz und Noth, durch Trübsal, Marter, Angst und Tod auch Seel und Leib verschmachten; dieß alles wird, sollt' auch die Pein der Schmerzen noch so schrecklich seyn, mein Glaube doch nicht achten.

Ich halte mich getrost zu dir; du aber hältst dich auch zu mir; und das ist meine Freude. Ich setze meine Zuversicht auf dich, mein Fels, der nicht zerbricht, auch selbst im tiefsten Leide.

Denn du mein Vater wirst allein mein Schutz, mein Trost und Helfer seyn, mag Erd' und Himmel wanken. Auch selbst im Tode leb' ich dir; der Freuden Fülle schenkst du mir; dir will ich ewig danken.

41. Sorge für die Gesundheit des Leibes.

1. Des Leibes warten und ihn nähren, das ist, o Schöpfer! meine Pflicht. Muthwillig seinen Bau zerstören, verbietet mir dein Unterricht. O stehe mir mit Weisheit bey, daß diese Pflicht mir heilig sey!

Sollt' ich mit Vorsatz das verletzen, was zur Erhaltung mir vertraut? sollt' ich gering ein Kunstwerk schätzen, das du so wunderbar gebaut? Wes ist mein Leib? er ist ja dein. Sollt' ich denn sein Zerstörer seyn?

So will ich denn mit Sorgfalt meiden, was meines Körpers Wohlseyn stört, daß nicht, wenn seine Kräfte leiden, mein Geist den innern Vorwurf hört: du selbst bist Störer deiner Ruh, zogst selber dir dein Leiden zu!

Gott, will ich vertrauen, und nicht auf Menschen bauen; du hilfst und du errettest gern.

Ich will dem Kummer wehren, Gott durch Geduld verehren, im Glauben zu ihm steh'n. Ich will den Tod bedenken. Der Herr wird alles lenken und was mir gut ist, wird geschehn.

7. Gott ist mein Leben Trost und Licht, mein Fels und Heil; drum frag ich nicht nach Himmel und nach Erde. Herr, ohne dich ist nichts für mich, das mir erfreulich werde.

Du bist mein allerhöchstes Gut, darauf mein wahres Wohl beruht. In dir leb ich zufrieden; so dort, als hier, Herr! bleiben wir in Liebe ungeschieden.

Du läßt mirs ewig wohl ergehn. Einst werd' ich dich noch näher sehn, du Ursprung wahrer Freuden! an dir wird sich dann ewiglich mein ganzes Herz, Herr, weiden.

8. Der du mich als ein Vater liebst, und mich mit Wohlthun ganz umgiebst, Gott meiner Seelen Freude! Ich bleib' und hang allein an dir. Was ist, o Gott! das je mich hier von deiner Liebe scheide?

Du leitest mich nach deinem Rath, der anders nichts beschlossen hat, als was mir Sorgen bringet. Gehts gleich zu Zeiten wunderlich, so weiß ich dennoch, daß durch dich, der Ausgang wohl gelinget.

Du nur bist meine Zuversicht. Hab' ich nur dich; so frag' ich nicht nach Himmel und nach Erden. Denn wär' der Himmel ohne dich, so könnte keine Lust für mich auch selbst im Himmel werden.

3. Was ist mein zeitliches Leben, das du mir, Gott! gegeben? ein unschätzbares Gut! du gabst mirs hier auf Erden, zum Himmel reif zu werden, worauf mein wahres Glück bernht.

Hier wird die Saat gestreuet; dort erndet man erfreuet der Tugend Früchte ein. Je länger ich hier wandle, und redlich vor dir handle, je grösser wird mein Glück dort seyn.

Gieb, daß ich klüglich fliehe, was oft mit leichter Mühe mir gar mein Leben nimmt: laß doch mich auch nicht zagen, das Leben selbst zu wagen, wenn mich die Pflicht dazu bestimmt.

In deine Vater-Hände befehl ich, Herr, mein Ende und meiner Tage Lauf. Es sey mein ganzes Leben dir, Herr, zum Dienst ergeben. Hilf du selbst meiner Schwachheit auf.

44. Frühe und stete Zubereitung zum Tode.

1. Christ, sey achtsam, sey bereit! kämpfe, bet' und wache! nah ist Tod und Ewigkeit; nah ist Lohn und Rache. Hör, Gott spricht! säume nicht, seinen Ruff zu hören, und zu ihm zu kehren.

Kommt nun, eh du es gedacht, unter Sünd und Freuden deines Lebens lezte Nacht, was wirst du dann leiden, wenn dein Herz, von dem Schmerz deiner Schuld zerrissen, wird verzagen müssen!

2. O Christ! erhebe Herz und Sinn, was hängst du an an der Erden? hinauf! hinauf! zum Himmel hin! ein Christ muß himmlisch werden.

Was bist du in der Welt? ein Gast, ein Fremdling und ein Wandrer. Wenn du hier haushalten hast: so erbt dein Gut ein andrer.

Dort

Dort oben ist des Vaters Haus. Gott theilt zum Gnadenlohne den Ueberwindern Kronen aus. Kämpf auch um Sieg und Krone.

Hilf stets, mein Heiland! hilf du mir, daß ich den Geist erhebe, und daß ich jezt und ewig dir zur Ehre denk und liebe.

3. Meine Lebenszeit verstreicht; stündlich eil ich zu dem Grabe. Und was ist's, das ich vielleicht, das ich noch zu leben habe? denk, o Mensch, an deinen Tod; säume nicht; denn eins ist noth.

Lebe, wie du, wann du stirbst, wünschen wirst, gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir Menschen gaben; nichts wird dich im Tod erfreu'n, diese Güter sind nicht dein.

Nur ein Herz, das gutes liebt, nur ein ruhiges Gewissen, das bey Gott dir Zeugniß giebt, wird dir deinen Tod versüssen; dieses Herz, von Gott erneut, giebt im Tode Freudigkeit.

Daß du dieses Herz erwirbst, fürchte Gott und bet' und wache. Sorge nicht, wie früh du stirbst, deine Zeit ist Gottes Sache. Lern nicht nur den Tod nicht scheu'n, lern auch seiner dich erfreu'n.

45. Thätige Menschenliebe.

1. Gieb mir, o Gott, ein Herz, das jeden Menschen liebet, bey seinem Wohl sich freut, bey seinem Noth betrübet; ein Herz, das Eigennutz, und Neid, und Härte flieht, und sich um andrer Glück, als um sein Glück bemüht.

Doch

3. Was ist mein zeitliches Leben, das du mir, Gott! gegeben? ein unschätzbares Gut! du gabst mirs hier auf Erden, zum Himmel reif zu werden, worauf mein wahres Glück bernht.

Hier wird die Saat gestreuet; dort erndet man erfreuet der Tugend Früchte ein. Je länger ich hier wandle, und redlich vor dir handle, je grösser wird mein Glück dort seyn.

Gieb, daß ich klüglich fliehe, was oft mit leichter Mühe mir gar mein Leben nimmt: laß doch mich auch nicht zagen, das Leben selbst zu wagen, wenn mich die Pflicht dazu bestimmt.

In deine Vater-Hände befehl ich, Herr, mein Ende und meiner Tage Lauf. Es sey mein ganzes Leben dir, Herr, zum Dienst ergeben. Hilf du selbst meiner Schwachheit auf.

44. Frühe und stete Zubereitung zum Tode.

1. Christ, sey achtsam, sey bereit! kämpfe, bet' und wache! nah ist Tod und Ewigkeit; nah ist Lohn und Rache. Hör, Gott spricht! säume nicht, seinen Ruff zu hören, und zu ihm zu kehren.

Kommt nun, eh du es gedacht, unter Sünd und Freuden deines Lebens lezte Nacht, was wirst du dann leiden, wenn dein Herz, von dem Schmerz deiner Schuld zerrissen, wird verzagen müssen!

2. O Christ! erhebe Herz und Sinn, was hängst du an an der Erden? hinauf! hinauf! zum Himmel hin! ein Christ muß himmlisch werden.

Was bist du in der Welt? ein Gast, ein Fremdling und ein Wandrer. Wenn du hier hausgehalten hast: so erbt dein Gut ein andrer.

Dort

Dort oben iſt des Vaters Haus. Gott theilt zum Gnadenlohne den Ueberwindern Kronen aus. Kämpf auch um Sieg und Krone.

Hilf ſtets, mein Heiland! hilf du mir, daß ich den Geiſt erhebe, und daß ich jezt und ewig dir zur Ehre denk und liebe.

3. Meine Lebenszeit verſtreicht; ſtündlich eil ich zu dem Grabe. Und was iſt's, das ich vielleicht, das ich noch zu leben habe? denk, o Menſch, an deinen Tod; ſäume nicht; denn eins iſt noth.

Lebe, wie du, wann du ſtirbſt, wünſchen wirſt, gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbſt, Würden, die dir Menſchen gaben; nichts wird dich im Tod erfreu'n, dieſe Güter ſind nicht dein.

Nur ein Herz, das gutes liebt, nur ein ruhiges Gewiſſen, das bey Gott dir Zeugniß giebt, wird dir deinen Tod verſüſſen; dieſes Herz, von Gott erneut, giebt im Tode Freudigkeit.

Daß du dieſes Herz erwirbſt, fürchte Gott und bet' und wache. Sorge nicht, wie früh du ſtirbſt, deine Zeit iſt Gottes Sache. Lern nicht nur den Tod nicht ſcheu'n, lern auch ſeiner dich erfreu'n.

45. Thätige Menſchenliebe.

1. Gieb mir, o Gott, ein Herz, das jeden Menſchen liebet, bey ſeinem Wohl ſich freut, bey ſeiner Noth betrübet; ein Herz, das Eigennutz, und Neid, und Härte flieht, und ſich um andrer Glück, als um ſein Glück bemüht.

49. Langmuth und Geduld gegen den Nächsten.

Sieh, daß ich nachsichtsvoll des Nächsten Fehle, wenns meine Pflicht erlaubt, der Welt verhele, und, wenn er fällt, auf mich, der ich noch stehe, mit Vorsicht sehe.

Hilf, Jesu! daß ich ihn zu bessern, trachte, und seiner Seele Wohlfarth theuer achte. Wie viel hast du für ihn in Todesbanden selbst ausgestanden.

50. Sanftmuth und Freundlichkeit.

1. Nicht mürrisch, finster, ungesellig ist, wer ein Christ zu seyn sich freut; ist ohne Schmeicheley gefällig; vereinigt Ernst und Freundlichkeit; ist traurig mit den Traurigen und frölich mit den Frölichen.

2. Laß mich mit brüderlicher Huld des Nächsten Fehler decken; durch Sanfmuth, Mitleid, und Geduld zur Beßrung ihn erwecken. Und sündiget er gegen mich; so freue meine Seele sich, ihm willig zu vergeben. Also werd' ich dich, Jesu Christ! der du die Liebe selber bist, aufs würdigste erheben.

51. Freundschaft.

1. Das Glück ist groß, das Gott mir schenkt in einem wahren Freund, der, als ein Christ, rechtschaffen denkt, und treu es mit mir meint.

Ich schmeck des Lebens Süssigkeit in doppelt starker Kraft, wenn mich das edle Glück erfreut, das solch ein Freund verschaft.

Freymüthig, ohne Bitterkeit straft er mich, wenn ich fehl'; und seine Unvollkommenheit hält er vor mir nicht hehl.

Manch Wort, zu unsres Gottes Ruhm, theil' ich mit ihm vertraut: und werd' in meinem Christenthum oft sehr durch ihn erbaut.

Ich freue mich mit ihm der Zeit, da uns in jener Welt, verklärt zum Glück der Ewigkeit, nichts mehr am Wohlseyn fehlt.

O Gott! mein Gott! wie dank ich dir, wenn so ein Freund mich schäzt! ich bitte dich, erhalte mir dies Glück stets unverlezt.

52. Friedfertigkeit.

Ewig Heil ist dem beschieden, der nach frommer Eintracht strebt, gerne duldet, Ruh und Frieden stiftet und im Frieden lebt. Geist des Friedens und der Liebe! flöse Jesu Sinn mir ein; und regiere meine Triebe, daß ich friedsam möge seyn.

53. Gerechtigkeit.

1. Wer seines Nächsten Rechte kränkt, auf dessen Schaden boshaft denkt, verlezet des Gewissens Pflicht, und ehrt den Gott der Liebe nicht.

Wer andern Schaden einst gethan und irgend ihn erstatten kann, doch des sich weigert, findet nicht vor Gott Erbarmen im Gericht.

Wohl dem, der dieses stets bedenkt, und nie durch Unrecht andre kränkt! Gott ist gerecht: dies sey auch ich; und du, mein Vater, stärke mich!

2. Aller meiner Brüder Rechte sollen, Gott, mir heilig seyn! wenn ich sie zu kränken dächte, ihres Kummers mich zu freu'n, über sie mich zu erheben, oder üppiger zu leben; welchen Haß verdient ich nicht! welch ein schreckliches Gericht!

54. Barmherzigkeit. Mildthätigkeit ꝛc.

1. Wie groß ist deine Milde! du aller Vater! bilde mein Herz nach deinem Sinn! daß ich der Noth der Armen mich willig mög erbarmen; aus Liebe wohlthun ist Gewinn.

Gieb, daß ich reichlich gebe; mich, wohl zu thun, bestrebe, wie mein Erlöser that; der göttliche Erbarmer, den kein bedrängter Armer, umsonst um seine Hülfe bat.

Erhalte mir die Triebe der mitleidsvollen Liebe. Wie du mir guts gethan; so laß um deinetwillen mich andrer Klagen stillen, so gut ichs durch mein Wohlthun kann.

2. O! was schaffts für sanfte Freuden, der Verlaßnen Helfer seyn! seh'n, wie sie in ihrem Leiden sich, durch uns gestärkt, erfreu'n! Ein betrübtes Herz erquicken, bringet himmlisches Entzücken.

Heil und Glück auf unsern Wegen, innige Zufriedenheit, Huld bey Menschen, Gottes Segen folgen auf Barmherzigkeit; und dereinst zum Gnadenlohne schenkt ihr Gott des Himmels Krone.

3. Wer dieser Erden Güter hat, und sieht die Brüder leiden, und macht den Hungrigen nicht satt, läßt Nackende nicht kleiden; der ist ein Feind der ersten Pflicht, und hat die Liebe Gottes nicht.

54. Dienstfertigkeit.

Wir haben einen Gott und Herrn, sind eines Leibes Glieder: drum diene deinem Nächsten gern; denn wir sind alle Brüder. Gott schuf die Welt nicht blos für mich; mein Nächster ist sein Kind, wie ich.

55. Dankbarkeit.

1. O könnt' ich die doch einst beglücken, die meiner Wohlfarth Mehrer sind. Die Dankbarkeit gewährt Entzücken; ach stärke, Gott, dein schwaches Kind; daß ich stets, meiner Pflicht getreu, sie zu erfreuen fähig sey.

Kann ich es nicht, o Gott! so dringe mein brünstiges Gebet zu dir! und was sie wünschen, das gelinge! denn Herr! sie thaten wohl an mir. Auf jeden ströme Freud herab, der Freude giebt, und Freude gab!

56. Gute Wünsche und Gebet für andre Menschen.

1. Dir opfert unser Lobgesang, Anbetung, Ehre, Preis und Dank, daß du auch unsre Brüder liebst, und ihnen so viel Gutes giebst.

Nimm ihrer väterlich dich an, und leite sie auf deiner Bahn, und mache sie für deinen Ruhm zu deinem Erb und Eigenthum!

Verirrte führe, Herr, zurück zu dir, zu ihrem wahren Glück; und den, der dich sich führen läßt, den mach im Glauben treu und fest.

Gieb allen einen frohen Muth! bewahr ihr Leben und ihr Gut, ihr Haus, ihr bestes Eigenthum, des guten Namens Glück und Ruhm!

In ihrer Noth verlaß sie nie; und, sind sie traurig: tröste sie! gieb ihnen hier Zufriedenheit; dort deines Himmels Seligkeit!

57. Neid und Mißgunst.

1. Laß mich am Nächsten lieben die Gaben: sie sind dein; mich freuen, nicht betrüben, mit ihm dir dankbar seyn. Sollt' ich schel dazu sehen, daß du so gütig bist? der wagt es, dich zu schmähen, der nicht zufrieden ist.

2. Wer sich des guten freuet, das deine Huld verleihet, er sind es, wo ers sind, der ist nach deinem Bilde barmherzig, gütig, milde, und als ein wahrer Christ gesinnt.

Dein sind, o Gott, die Gaben, die ich und andre haben, mit Weisheit hältst du haus, und theilest unter allen, nach freyem Wohlgefallen, die Fülle deiner Güter aus.

Beneid ich meinen Nächsten, so greift ja, selbst den Höchsten mein Unmuth tadelnd an. Gott! welche schwere Sünde, wenn ich mich unterwinde zu meistern, was du hast gethan.

58. Verläumdung, Spott und Lästerung. Entschuldigung der Fehler.

1. Weh dem, der andere betrübt mit Falschheit und mit Lügen! weh dem, der falsche Tücke liebt, und dessen Worte trügen; dem Fluch und Schwur gewöhnlich ist, und der mit Falschheit und mit List den Nächsten hintergehet!

Gott! schaff in mir ein gutes Herz, und laß mich Spöttereyen, schandbare Worte, frechen Scherz

Scherz mit allem Ernste scheuen. Was ehrbar, keusch und lieblich ist, laß mich stets reden, als ein Christ; zur rechten Zeit auch schweigen.

2. Geist der Sanftmuth und der Liebe, bilde mich nach deinem Sinn, daß ich Lieb und Sanftmuth übe, wenn ich auch beleidigt bin! Niemand schelte, Einigkeit zu befördern sey bereit; und des schwachen Nächsten Fehle liebreich beßre und verhehle.

59. Pflicht, Ehre des Nächsten zu befördern.

Pflicht ist es, alle Menschen ehren, wie arm, wie niedrig sie auch seyn. Sie können mein nicht ganz entbehren, ich ohne sie nicht recht mich freu'n. Nimmt keiner meines Glücks sich an; wie arm, wie elend bin ich dann!

Gieb, Herr! zu allen deinen Gaben, auch diese: laß, vom Stolze rein, uns alles brauchen, was wir haben, uns mit einander zu erfreu'n! dann werden all' in deinem Reich, an Seligkeit einander gleich.

60. Wahrhaftigkeit. Verschwiegenheit.

1. Laß mich, Höchster! darnach streben, stets ein Wahrheits-Freund zu seyn! zu des Himmels frohem Leben gehen keine Lügner ein: und vor deinem Angesichte werden sie beschämt zunichte: denn vor dir sind immerdar, aller Herzen offenbar.

Daß du, Herr! an jedem Orte Zeuge meines Wandels bist: daß nicht eines meiner Worte deinem Ohr verborgen ist, dies erwecke mein Gemüthe, daß ich mich vor Lügen hüte: denn du liebst den Wahrheits-Freund, und bist allen Falschen feind.

2. Wohl dem, der richtig wandelt, der, als der Wahrheits-Freund, in Wort und Werken handelt, und das ist, was er scheint; der Recht und Treue liebet, und von dem Sinn der Welt, die Trug und Falschheit übet, sich unbefleckt erhält.

Nie will ich das versprechen, was ich nicht halten kann, und nie die Zusag brechen, die ich einmal gethan; nie soll mich Stolz verleiten, nie auch des Beyspiels Macht, als Wahrheit zu verbreiten, was ich selbst ausgedacht.

Ein Herz voll Treu und Glauben, das Trug und Falschheit scheut, soll kein Gewinn mir rauben, den Menschengunst mir beut. Gott läßt mirs wohl ergehen; und einstens reicht er mir, wo Falsche nicht bestehen, der Treue Lohn dafür.

3. O sey nur aller Lügen Feind! der Gott der Wahrheit ist dein Freund. Dann fürchte nichts, du wirst besteh'n, wenn alle Lügner untergeh'n.

Sey nur getreu; mit dir ist Gott! träf dich Verläumdung oder Spott: träf dich der Haß der ganzen Welt: was achtets der, der Gott gefällt?

61. Pflichten der Kinder.

1. O Herr, mein Gott! ich bitte dich um Weisheit und um Tugend. Regiere du mich väterlich in meiner frühen Jugend. Laß deinen Segen auf mir ruh'n, nur das zu lieben und zu thun, was dir, mein Gott! gefället.

Gieb, daß sich meine Eltern freu'n, mich tugendhaft zu sehen. Laß ihre Zucht an mir gedeihn,

deihn, zu meinem Wohlergehen. Das Gute, was sie mir gethan von meinem ersten Odem an, o das vergilt du ihnen!

62. Pflichten des Gesinds.

1. Gott heißt mich, Menschen dienen: arbeit ich redlich ihnen; so dien ich dir, mein Gott! Hilf mir, der Herrschaft Willen, gewissenhaft erfüllen: ihr Wille ist auch dein Gebot.

Laß mich nicht sündlich klägen! lehr mich, was schwer ist tragen, auf deine Führung seh'n, klug reden, klug auch schweigen, die größte Treu erzeigen, und stets gerade Wege geh'n.

Bey meiner Herrschafft Freude, sey fern von Gram und Neide, sey freudenvoll mein Herz! wenn ich was hartes leide: so sey du meine Freude, und dein Trost lindre meinen Schmerz!

Gieb Weisheit, mich zu schmiegen. Recht thun, sey mein Vergnügen, und Freude jede Pflicht! da, wo ich geh' und wandle, da, wo ich bin und handle, bin ich vor deinem Angesicht.

Du bist ja der Gerechte, der Herr der Herrn und Knechte, und aller Menschen Heil. Der Niedrigste auf Erden kann groß im Himmel werden; auch er hat an demselben Theil.

Da wirst du mir einst lohnen. Bey dir werd' ich dann wohnen; mich mit den Engeln freu'n. Laß mich dieß recht ermessen, nie deiner, Gott! vergessen! wie glücklich werd' ich dann einst seyn.

VI.

Wie die sündlichen, durch Christum erlöseten Menschen gebessert, durch Glauben und Tugend glückselig gemacht werden sollen.

63. Von der natürlichen Neigung zum Bösen.

1. Der Hang zum Bösen wohnt in mir. Auch wenn ich schon, mein Gott, von dir geheiligt bin, versucht er mich zu Sünden doch, und stärket sich durch Leidenschaft und Sinnlichkeit, zu thun, was dein Gesetz verbeut.

Ich seh's, die Tugend, Gott, ist schön; ich will auch ihre Wege geh'n; betrete sie voll Lust und Muth; gewiß, daß, wer nicht Sünden thut, und seine Pflichten nie vergißt, hier ruhig und einst selig ist.

Ich fühle meine Schwachheit, Gott, mich schrecken leicht Gefahr und Spott. Zerstreuung und Vermessenheit, des Beyspiels Reitz, die Weichlichkeit, ein stark Gefühl für Lust und Schmerz: wie leicht verderben die das Herz!

Wer kann mir beysteh'n? du allein sollst meine Hülf und Stärke seyn. Laß meine Schwachheit immer mir vor Augen seyn, daß ich von dir nie weiche, daß ich standhaft sey, dir bis zum Tode selbst getreu!

2. Ich bin mir Gott bewust, der innern bösen Lust, der Quelle meiner Sünden, die Men-

schen nie ergründen! o heile du aus Gnaden, der Seele tiefen Schaden!

Wie oft gehorch ich ihr! wie oft hab' ich vor dir dein Gesetz verlezet, und dir mich widersezet! ach! willst du nicht vergeben, mein Gott, wie kann ich leben.

Verwirf mich nicht von dir; beweise Gnad an mir! erneure meine Seele, daß sie das Gute wähle! die Tilgung meiner Sünden, laß mich bey Jesu finden.

64. Gott sandte uns einen Erlöser von der Strafe und Herrschafft der Sünde.

1. Er kam von Gott gesandt, der Völker Trost und Segen. Und Gnad und Wahrheit glänzt auf allen seinen Wegen. Er kam, um seine Welt von Elend zu befrey'n, das menschliche Geschlecht zu segnen, zu erfreu'n.

2. Adams Fall bracht uns in Noth, auf die Sünde kam der Tod. Alles, was von Adam stammt, ist nun sündlich und verdammt.

O! geheimnisvoller Rath, den die Lieb erwählet hat! Gottes Sohn soll Mittler seyn, und die Welt vom Fluch befrey'n.

Grosse Liebe, grosse Macht, hat ihn in die Welt gebracht. O! wie zärtlich ist sein Trieb! Seele! hast du ihn auch lieb?

3. Heil uns! aus unsrer Sünden Noth ist Rettung uns erworben. Der Herr will nicht des Sünders Tod. Was Adams Fall verdorben, hat er aus Gnaden uns ersezt. Wie werth sind wir von ihm geschäzt! wie groß ist sein Erbarmen!

Selbst seinen eingebohrnen Sohn sandt er zu uns auf Erden, von dem verdienten Sündenlohn ein Retter uns zu werden. Er kam und mit ihm unser Heil; er kam, damit wir wieder Theil an ew'gen Leben hätten.

Gelobt sey Gott! gelobt sein Sohn, der Retter unsrer Seelen! nun kann uns auch auf Erden schon das wahre Glück nicht fehlen, getrost und froh in Gott zu seyn, wenn wir uns nur dem Heiland weih'n, den Gott für uns verordnet.

65. Geburt Jesu.

1. Frölich laßt uns Gott lobsingen./ Höchst erfreut, laßt uns heut ihm Anbetung bringen! in des Himmels hohe Chöre stimmet ein: Gott allein, unserm Gott sey Ehre.

Jeder, der sich fühlt verlohren, freue sich inniglich; Christus ist gebohren. Er, der König aller Wesen, steigt herab, bis ins Grab, Sünder zu erlösen.

Wer kann Gottes Rathschluß fassen? aber dies ist gewiß: Gott kann uns nicht hassen. Kommt sein Sohn aus freyen Trieben zu uns her, wie sollt' er nicht die Menschen lieben?

Wenn er uns verworfen hätte; nähm er dann Menschen an? Er spricht: ich errette! dessen soll der Mensch sich freuen! er kommt nicht zum Gericht, sondern zum Verzeihen.

Wenn beweinte Sünden kränken, eil herzu, suche Ruh! er will dir sie schenken. Schau auf ihn mit Glaubens Blicken; zittre nicht! Jesus spricht: ich will dich erquicken.

2. Lob sey dem allerhöchsten Gott! erbarmend sah er unsre Noth, und sandte Jesum, seinen Sohn, zu uns von seiner Himmel Thron.

Ihn sandt er, unser Trost zu seyn, vom Sündendienst uns zu befreyn, mit Licht und Kraft uns, beyzusteh'n, und uns zum Himmel zu erhöh'n.

Bet ihn als deinen Retter an, und sey ihm willig unterthan. Durch seine Lehre zeigt er dir den Weg zum Leben; folge ihr!

Gelobt sey Gott, der ihn gesandt! sein Ruhm erfülle jedes Land! gelobt sey von uns Jesus Christ, der uns zum Heil erschienen ist.

3. Was soll ich dir, mein bester Freund, für deine Treue geben? du bists, der mich mit Gott vereint, du bringst mir Heil und Leben. Herr, was ich hab, und was ich bin, das geb ich dir zum Opfer hin. Ich will dich ohn aufhören, voll Dankbarkeit verehren.

66. Jesus der beste Lehrer.

1. Kein Lehrer ist dir, Jesu, gleich! an Weisheit und an Liebe reich, kamst du herab, von Gott gesandt, und machtest uns den Weg bekannt zur Seligkeit, die du erwarbst, als du für unsre Sünden starbst.

Du lehrtest uns durch Wort und That. Man trift der reinsten Tugend Pfad, in deinem heil'gen Wandel an. Gieb, Herr, daß ich auf dieser Bahn, gestärkt von dir, mit steter Treu, dir nachzufolgen eifrig sey!

67. Christus der ewige Sohn Gottes des Vaters.

1. Mein Heiland! deine Gröſſe geht über alle Himmel weit. Wer iſt, der ſie ermeſſe? du warſt bey Gott von Ewigkeit. Der Himmel und die Erde ſind auf dein kräft'ges Wort gemacht. Auf dein allmächtig Werde! entſtand die Welt mit ihrer Pracht.

Du trägeſt alle Dinge, durch deiner Allmacht ſtarkes Wort; das Groſſe und Geringe, geht blos durch deinen Willen fort. Gott läßt dir Ehr erzeigen, die nur dem Schöpfer ſelbſt gebührt; dir ſoll ſich alles beugen, du biſt es, der die Welt regiert.

Wie herrlich iſt dein Name, ſchon jezt, o Herr! in aller Welt. Dich preißt der Frommen Saame, der gläubig dir zu Füſſen fällt. Dich preiſen Seraphinen, erhöhter Menſchenſohn. Ich preiſe dich mit ihm, dereinſt vor deinem Thron!

2. Lob, Ehre, Preis und Dank ſey dir, o Chriſte! unſer Leben! preiswürdig biſt biſt du für und für: wer kann dich gnug erheben? Noch eh die Welt war, warſt du ſchon, o eingebohrner Gottes Sohn und Erbe ſeiner Ehre! du biſt der Herr der Herrlichkeit, und du beherrſcheſt weit und breit, der Kreaturen Heere.

Dein ſind ſie; denn durch deine Kraft ward Himmel, Meer und Erde. Du haſt das Leben uns verſchaft; du ſprachſt zum Engel, werde! Du biſt es, deſſen Allmachts-Ruf die ganze Welt aus nichts erſchuf. Du biſts, der alles träget, was ſichtbar und unſichtbar iſt, was Erd und Himmel in ſich ſchließt, und was im Meer ſich reget.

2. Rath, Kraft und Held, durch den die Welt und alles ist, im Himmel und auf Erden! die Christenheit preißt dich erfreut, und aller Knie soll dir gebeuget werden.

Erhebt den Herrn! er hilft uns gern, und wer ihn sucht, den wird sein Name trösten! Halleluia! Halleluia! freut euch des Herrn, und jauchzt ihm, ihr Erlößten!

68. Die Wunder Jesu.

Wie göttlich sind doch Jesu Lehren! wie überzeugend seine Macht! Wer kann die grossen Thaten hören, die er auf Erden hat vollbracht; und stimmet nicht ihm gläubig bey, daß er der Welt Erlöser sey?

Er schenkte das Gesicht den Blinden, den Tauben gab er das Gehör: der Aussatz mußte vor ihm schwinden, der Stumme bracht ihm Dank und Ehr. Sein Kraftwort hieß die Lahmen gehn, und selbst die Todten auferstehn.

Wir danken, Vater! deiner Stärke, die Jesum vor der Welt verklärt, der durch so grosse Wunderwerke, als dein Gesandter sich bewährt. Auf, Menschen, nehmt ihn gläubig an, und seyd ihm willig unterthan.

69. Erniedrigung Jesu.

Bestimmt war ihm ein göttlich Reich: nur sollt' er erst auf Erden uns Menschen, seinen Brüdern, gleich, doch ohne Sünden, werden. Er weinte hülflos, dürftig, blos, gleich andern Kindern, auf dem Schoos der hochgelobten Mutter.

Hier

Hier hatte er kein Eigenthum: nicht hoher Würden Freuden. Er suchte weder Pracht, noch Ruhm, und wollte Schmähung leiden. Er gieng der Marter willig zu; uns Sünder nur, uns wollt' er Ruh und Herrlichkeit erwerben.

70. Vom Leiden und Sterben Jesu.

1. Mein Erlöser, Gottes Sohn, der du für mich littest; und auch auf des Himmels Thron itzt noch für mich bittest! Welche Wohlthat ist für mich dein versöhnend Leiden! o wie preis ich würdig dich, Ursprung meiner Freuden!

Unbegränzte Herrlichkeit konntest du geniessen: doch du wolltest in der Zeit für die Sünder büssen. O bewunderswürd'ge Huld! daß ich selig würde, übernahmst du in Geduld meiner Sünden Bürde.

Herr, was bin ich, daß du mein dich so angenommen? laß die Frucht von deiner Pein mir zu statten kommen! gieb mir Weisheit! gieb mir Kraft, du hast sie in Händen, was du mir zum Heil verschaft, gläubig anzuwenden.

2. Wenn mich die Sünden kränken, mein Heiland Jesu Christ, so laß mich wohl bedenken, wie du gestorben bist, wie du auch meine Schuldenlast, am Stamm des heil'gen Creutzes, auf dich genommen hast.

Drum sag' ich dir von Herzen itzt und mein Lebenlang, für deine Pein und Schmerzen, o Jesu, Lob und Dank; für deine Noth und Angstgeschrey, für dein unschuldig Sterben, für deine Lieb und Treu.

3. Der du voll Blut und Wunden, für uns am Creutze starbst, und unsern letzten Stunden den gröſten Troſt erwarbst; der du dein theures Leben, noch eh ich war, auch mir zur Rettung hingegeben: mein Heil! wie dank ich dir!

Was du für uns erduldet, das war auch meine Last; ich habe mit verschuldet, was du getragen hast. Sieh gnädig auf mich Armen, der Zorn verdienet hat, und hilf mir aus Erbarmen von meiner Missethat.

4. O Jesu, mir zum Segen gehst du dem Tod entgegen mit göttlich hohem Sinn. Du gehst, daß ich nicht sterbe, noch ewiglich verderbe, zum allerschwersten Tode hin.

Es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden, mich trösten und erfreu'n; er soll von meinen Pflichten mich täglich unterrichten, und Kraft zur Tugend mir verleih'n.

Von Sünden will ich lassen, und fortan alles hassen, was, Jesu, dir misfällt: nur dir, Herr, will ich leben, so wirst du einst mir geben die Freuden jener bessern Welt.

71. Jesus gab uns das vollkommenste Beyspiel aller Tugenden.

1. Deine grosse Menschenliebe war es, Jesu, die dich triebe, für uns Menschen nur zu leben; allen Licht und Trost zu geben. Dich der Blinden, Lahmen, Armen menschenfreundlich zu erbarmen; aller Klagen anzuhören; sie zu trösten, sie zu lehren.

O du Zuflucht der Elenden! wer hat nicht von deinen Händen Segen, Hülf und Heil genom-

men,

men, der gebeugt zu dir gekommen? Wie ist dir dein Herz gebrochen, wenn dich Kranke angesprochen! und wie pflegtest du zu eilen, das Gebetne mitzutheilen!

Ach wie hoch stieg dein Erbarmen, da du, Heiland, für die Armen, dein unschätzbar theures Leben in den ärgsten Tod gegeben, da, zur Tilgung unsrer Schulden, du die Strafe wollst erdülden, und, uns Segen zu erwerben, als ein Fluch am Kreutze sterben?

Deine Huld hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben, Haß mit Haß nicht zu vergelten, deine Schmäher nicht zu schelten, allen freundlich zu begegnen, für die Lästerung zu segnen, deine Freunde zu vertreten, und für Mörder selbst zu beten.

Demuth war bey Spott und Hohne deiner Tugend Schmuck und Krone; nie hast du nach Ruhm getrachtet, noch auf Menschenlob geachtet: deines Vaters heil'gen Willen mit Gehorsam zu erfüllen, und uns Heil und Trost zu geben, war der Zweck von deinem Leben.

Laß mich, Herr, zu reichem Segen, deinen Wandel oft erwägen. Laß mich, in der Angst der Sünden, Trost und Hülfe bey dir finden. Heilige auch meine Triebe zu rechtschaff'ner Menschenliebe! Laß mich immer mehr auf Erden deinem Bilde ähnlich werden!

2. O Jesu, wahrer Frömmigkeit vollkommenstes Exempel! dein Herz, dem Vater ganz geweiht, war jeder Tugend Tempel; dein Wandel, rein von aller Schuld, Gott angenehm, werth seiner Huld.

Ihn

Ihn ehrteſt du mit Wort und That vor aller Welt mit Freuden. Du warſt bereit, nach ſeinem Rath, zum Heil für uns zu leiden. Wie er die Liebe ſelber iſt, ſo warſt du auch, Herr Jeſu Chriſt!

Mit Ehr und Preis von ihm gekrönt, lebſt du zu ſeiner Rechten voll Majeſtät, und dir ertönt von allen Gotteſknechten das Lob, des du ſo würdig biſt. O ſelig, wer dir ähnlich iſt.

Hilf, daß ich dein Exempel mir, o Herr, zum Muſter ſetze, und meinen Gott, geſinnt gleich dir, weit über alles ſchätze, mit Freuden ſeinen Willen thu, und ganz in ſeiner Fügung ruh.

3. Der du die Liebe ſelber biſt, und gern uns Menſchen ſegneſt; ja ſelbſt dem, der dein Feind noch iſt, mit Wohlthun doch begegneſt; o bilde meinen Sinn nach dir, und laß mich doch, mein Heiland, hier, wie du gewandelt, wandeln! die können keine Chriſten ſeyn, die nicht ſich andrer Wohlfarth freu'n, und menſchenfreundlich handeln.

4. Was ich den Frommen hier gethan, den Kleinſten auch von dieſen, das ſiehſt du, mein Erlöſer, an, als hätt' ichs dir erwieſen. Und ich, ich ſollt ein Menſch noch ſeyn, und dich in Brüdern nicht erfreu'n?

5. Aus Dank will ich in Brüdern dich, dich, Gottes Sohn, bekleiden, ſpeiſen, tränken; den Frommen Herz in ihrem Schmerz mit Troſt erfreu'n, und dein dabey gedenken.

6. Laß mich an andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächſten lieben, ihm dienen, wo ich kann, ohn Eigennutz und Heuchlerſchein, und, wie du mir erwieſen, aus reiner Lieb allein.

che mich, zu Gottes Preise, heilig und zum Himmel weise.

Fülle mich mit heil'gen Trieben, daß ich Gott, mein höchstes Gut, über alles möge lieben, daß ich mit getrostem Muth seiner Vaterhuld mich freu', und mit wahrer Kindestreu stets vor seinen Augen wandle, und rechtschaffen denk und handle.

2. Geist vom Vater und vom Sohne, der du unser Tröster bist, und von unsers Gottes Throne hülfreich auf uns Schwache siehst! Stehe du mir mächtig bey, daß ich Gott ergeben sey; o so wird mein Herz auf Erden schon ein Tempel Gottes werden.

Heilige des Herzens Triebe, daß ich über alles treu meinen Gott und Vater liebe; daß mir nichts so wichtig sey, als in seiner Huld zu stehn. Seinen Namen zu erhöh'n; seinen Willen zu vollbringen, müsse mir durch dich gelingen.

3. Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit, ich fleh' um deinen Geist, den mir, o Gott! zur Seligkeit dein theures Wort verheißt.

Die Weisheit, die vom Himmel stammt, o Vater! lehr er mich; die Weisheit, die das Herz entflammt zur Liebe gegen dich.

Er leite mich zur Wahrheit hin, zur Tugend stärk er mich, beweise, wenn ich traurig bin, auch mir, als Tröster, sich.

Er schaff in mir ein reines Herz, versichre seine Huld; und er bewaffne mich im Schmerz mit Muth und mit Geduld.

75. Von der Gottheit des heiligen Geistes.

1. Lobt Gottes Geist mit Herz und Mund, erhebet seine Werke, der Gottheit Tiefen sind ihm kund; mit Gottes Kraft und Stärke schafft er in uns den neuen Sinn, ertheilt uns seine Gaben, daß wir getrost und stark durch ihn, zum Vater Hoffnung haben.

2. O steh uns bey mit deinem Rath, Geist Gottes! leite uns den Pfad zum wahren Tugendleben: so geh'n wir hin zur Herrlichkeit, und unser Herz, voll Freudigkeit, bleibt unsrem Gott ergeben.

76. Die Lehre vom Vater, Sohn und Geist.

Kommt, bringet Ehre, Dank und Ruhm dem Herrn im höchsten Heiligthum, dem Vater, dessen Wort die Welt aus nichts erschuf und noch erhält!

Preißt den, der auf dem ew'gen Thron, allmächtig herrscht, den eingen Sohn, der für uns Mensch ward, für uns starb, und uns die Seligkeit erwarb.

Bringt Ehre Gott dem heil'gen Geist, der uns den Weg zum Himmel weißt, der uns mit Licht und Tugend schmückt, und uns mit seinem Trost erquickt.

Hochheilige Dreyeinigkeit! dir sey hienieden in der Zeit, noch besser in der Ewigkeit, Anbetung, Preis und Dank geweiht!

77. Von der Bekehrung, oder Busse und Glauben.

1. Heut lebst du; heut bekehre dich. Was ändert nicht vor morgen sich? wer izt gesund ist, stirbt vielleicht, eh er den Abend noch erreicht.

che mich, zu Gottes Preise, heilig und zum Himmel weise.

Fülle mich mit heil'gen Trieben, daß ich Gott, mein höchstes Gut, über alles möge lieben, daß ich mit getrostem Muth seiner Vaterhuld mich freu', und mit wahrer Kindestreu stets vor seinen Augen wandle, und rechtschaffen denk und handle.

2 Geist vom Vater und vom Sohne, der du unser Tröster bist, und von unsers Gottes Throne hülfreich auf uns Schwache siehst! Stehe du mir mächtig bey, daß ich Gott ergeben sey; o so wird mein Herz auf Erden schon ein Tempel Gottes werden.

Heilige des Herzens Triebe, daß ich über alles treu meinen Gott und Vater liebe; daß mir nichts so wichtig sey, als in seiner Huld zu stehn. Seinen Namen zu erhöh'n; seinen Willen zu vollbringen, müsse mir durch dich gelingen.

3. Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit, ich fleh' um deinen Geist, den mir, o Gott! zur Seligkeit dein theures Wort verheißt.

Die Weisheit, die vom Himmel stammt, o Vater! lehr er mich; die Weisheit, die das Herz entflammt zur Liebe gegen dich.

Er leite mich zur Wahrheit hin, zur Tugend stärk er mich, beweise, wenn ich traurig bin, auch mir, als Tröster, sich.

Er schaff in mir ein reines Herz, versichre seine Huld; und er bewaffne mich im Schmerz mit Muth und mit Geduld.

hen... O so höre denn auch mich! meine Seele hofft auf dich.

4. Sich bessern, ist der Weg zum Leben: drum laß mich in der kurzen Frist, die du zum Heile mir gegeben, und die für mich so wichtig ist, nur dafür sorgen, daß mein Geist, dem Sündenelend sich entreißt.

Verleihe mir dazu die Gnade, die uns vom Sündendienst befreyt, und leite mich selbst auf dem Pfade der christlichen Rechtschaffenheit. Wie selig bin ich dann schon hier! wie glücklich einst, mein Gott, bey dir!

5. Gott! dir gefällt kein gottlos Wesen; wer bös ist, bleibet nicht vor dir. Drum laß von Sünden mich genesen, und schaff ein reines Herz in mir, ein Herz, das sich vom Sinn der Welt entfernt und unbefleckt erhält.

Laß mich auf die begangnen Sünden mit inniger Beschämung seh'n; durch Christum vor dir Gnade finden, und auf dem Weg der Tugend geh'n. Ich will forthin das Unrecht scheu'n, mein Leben deinem Dienste weih'n.

O stärke mich in dem Gedanken! gieb meinem Vorsatz Vestigkeit; und will mein schwaches Herz je wanken, so hilf der Unentschlossenheit. Wie viel vermag ich, Gott, mit dir! nimm deinen Geist nur nicht von mir.

6. Ach, an dir hab ich gesündigt, Gott, mein Vater, ohne Scheu! dir hab' ich oft aufgekündigt meine schuld'ge Kindes Treu. Ach vergieb, was ich gethan! nimm mich doch erbarmend an.

Führe mich vom Sünden Pfade, schnell zurück durch deine Gnade.

Dir ergeb ich mich aufs neue; gieb, daß mein gebeugter Geist deiner Vater Huld sich freue, die dein tröstend Wort verheißt. Was dein Sohn auch mir erwarb, da er für die Sünder starb, Fried und Freude im Gewissen, ach, das laß auch mich genießen.

7. Ach, gedenke, Herr, der Sünden meiner Jugendjahre nicht! laß mich vor dir Gnade finden, geh' nicht mit mir ins Gericht. Alle Sünden, die uns reuen, willst du, Vater, ja verzeihen. O so höre denn auch mich! meine Seele hoft auf dich.

Dir will ich mich ganz ergeben: Gott, mein Gott, verlaß mich nicht. Laß mich immer heilig leben, Herr, vor deinem Angesicht. Keine schnöde Lust der Sünden müsse mich mehr überwinden! Ach! bewahr, ich bitte dich, meinen Geist, und stärke mich.

78. Glaubens und Gewissensruhe.

1. Gott, deine Gnad ist unser Leben, sie schaft uns Heil und Seelenruh. Dein ist's, die Sünde zu vergeben, und willig ist dein Herz dazu. Du nimmst die Sünder gnädig an, die sich voll Reue zu dir nah'n.

Uns, uns Verlohrne zu erretten, gabst du für uns selbst deinen Sohn. Er litt, damit wir Friede hätten, für uns den Tod, der Sünde Lohn. O Gott, wie hast du uns geliebt! welch' ein Erbarmen ausgeübt!

Dank,

Dank, ewig Dank sey deiner Treue, die niemand gnug erheben kann. Nun nimmst du jede wahre Reue mit Vater Huld noch gnädig an. Wohl dem, der sich zu dir bekehrt, und glaubig seinen Mittler ehrt!

Lobsingend will ich dich erheben, mich ewig deiner Gnade freu'n, und deinem Dienst mein ganzes Leben in kindlichem Gehorsam weih'n. Herr, du vergabst mir meine Schuld; nie, nie vergeß ich diese Huld.

2. Ich hoffe stets mit vestem Muth, auf Gottes Gnad' und Christi Blut; ich hoff ein ewig Leben. Gott ist ein Vater, der verzeiht, hat mir das Recht zur Seligkeit, in seinem Sohn gegeben.

Herr, welch' ein unaussprechlich Heil, an dir, an deiner Gnade Theil, Theil an dem Himmel haben; im Herzen durch den Glauben rein, dich lieben, und versichert seyn, von deines Geistes Gaben!

Erhalte mir, o Herr, mein Hort, den Glauben an dein göttlich Wort, um deines Namens willen! laß ihn mein Licht auf Erden seyn, ihm täglich mehr mein Herz erneu'n, und mich mit Trost erfüllen!

79. Der Glaube muß thätig seyn.

1. Gott stärke durch den Glauben mich, und beßre meine Seele, damit ich lebenslang, durch dich nur Gut's zu thun, erwähle! gieb Kraft, und lehre du mich nun, nach deinem Wohlgtfallen thun, und gute Werke üben.

2. Wollt ihr Bekenner Jesu seyn; so lebet hier auch ihm allein. Der Christ ist ganz der Tugend-Freund, und er ist jedes Lasters Feind.

In Leiden, die er tragen soll, ist er geduldig, hoffnungsvoll. Dieß Leben ist die Prüfungszeit; der Lohn folgt in der Ewigkeit.

Wer Gott von Herzen sich ergiebt, sich selbst besiegt, den Nächsten liebt, so wandelt, so gesinnet ist, wie Jesus war; der ist ein Christ.

3. Jesu! du, mein Herr und Gott, ach erhalt in mir den Glauben, daß nicht Lust, nicht Furcht, nicht Spott, diesen Schatz mir jemals rauben.

Flöse deinen Sinn mir ein, daß ich voll der besten Triebe fromm und heilig möge seyn; dich und meinen Nächsten liebe.

Gründe meine Hoffnung fest! Stärke sie in allen Nöthen, daß sie mich nicht sinken läßt, auch wenn man mich wollte tödten.

4. Durch Jesum rein von Missethat, sind wir, Gott! deine Kinder! wer solche Hoffnung zu dir hat, der flieht den Rath der Sünder; folgt Christi Beyspiel als ein Christ, und reinigt sich, wie der rein ist, von allen bösen Lüsten.

Dann bin ich dir, Gott! angenehm, wenn ich Gehorsam übe. Wer deinen Willen thut, in dem ist wahrlich deine Liebe. Ein täglich thätig Christenthum ist seines Glaubens Frucht und Ruhm, und sein Beweiß und Siegel.

Der bleibt in dir, und du in ihm, wer in der Liebe bleibet. Die Lieb' ist's, die die Seraphim, dir, Herr! zu folgen treibet. Du bist die Lieb': an deinem Heil hat ohne Liebe niemand Theil. Herr! schenk' uns solchen Glauben.

80. Die Glückseligkeit wahrer Christen.

Wie selig, wer aus Gott gebohrn, ein neues Herz von ihm empfängt, von ihm zum Eigenthum erkohren, der Sünd' entsagt und göttlich denkt. Der Tugend treu und frölich ist, durch Gott beglückt, der wahre Christ.

2. Ein ruhiges Gewissen laß, Herr, mich stets geniessen: denn hab' ich dieses nur: so ist für mich in Tagen, wo andre ängstlich zagen, nichts schreckliches in der Natur.

Sollt' ich solch ruhig Leben für Lust der Sünde geben, und dann die inn're Pein, mich selber zu verklagen, in meinem Busen tragen? Gott, laß dieß ferne von mir seyn!

Nichts kann im Wohlergehen so unser Glück erhöhen, als ein geheiligt Herz. Das schaft uns inn're Freuden, und mildert auch im Leiden, durch seinen Trost, den größten Schmerz.

O laß zu allen Zeiten mich deine Weisheit leiten, und mache selbst mich treu! zum Fleis in guten Werken laß mich die Hoffnung stärken, daß groß mein Lohn im Himmel sey.

3. Wenn ich ein gut Gewissen habe, so hab' ich grosse Seligkeit: es ist des Himmels beste Gabe, das höchste Glück in dieser Zeit. In Freud und

Leiden giebt sie hier die wahre Ruh der Seele mir.

Getrost wag' ich's, vor Gott zu treten, und ihn, voll Glaubensfreudigkeit, als meinen Vater anzubeten, der, was ich habe, mir verleiht, und jedem Heil und Segen giebt, der ihn von Grund des Herzens liebt.

So eil ich mit gesetztem Schritte des Lebens lezter Stunde zu; es falle diese Leibes-Hütte; ich geh' dann ein zur wahren Ruh; indem mein Geist, der Gott gelebt, zu seinem Ursprung sich erhebt.

4. Mit dir, o Höchster, Friede haben, und deiner Huld versichert seyn, das ist die größte aller Gaben, die jedes Menschen Herz erfreu'n, das bleibt auch in der Ewigkeit die Quelle der Zufriedenheit.

Dieß ist das Glück der reinen Seelen, die sich mit Ernst vor Sünden scheu'n, nur dich zu ihrem Trost erwählen, nur vor dir Recht zu thun sich freu'n. Wer dich mit solchem Sinn verehrt, der ist dein Freund, der ist dein werth.

Froh seh ich deinem höhern Segen, den deine Hand in jener Welt den Deinen aufbewahrt, entgegen, und wenn mein Leib in Staub zerfällt, so zagt mein Herz doch darum nicht: denn du bist meine Zuversicht.

5. Wie groß ist unsre Seligkeit, o Gott, schon in der Prüfungs-Zeit, selbst unter viel Beschwerden, wenn unser Herz sich dir ergiebt, und Jesum, seinen Heiland, liebt! noch grösser wird sie werden!

O wie erhaben iſt das Recht, das du uns giebſt, Gott, dein Geſchlecht und Bundes-Volk zu heiſen! bey dir iſt unſer Vaterland; und wer will deiner ſtarken Hand, Allmächt'ger, uns entreiſſen?

Du deckeſt unſre Schulden zu, ſchenkſt unſern Selen wahre Ruh, und ſtärkeſt uns mit Freuden. Dein Sohn iſt unſer Haupt und Ruhm; wir ſein erkauftes Eigenthum, und ſelig ſelbſt in Leiden.

Wie groß wird einſt der Chriſten Glück, Gott, wenn ſie mit verklärtem Blick dein Antlitz ewig ſehen! gieb, daß dieß uns vor Augen ſey, damit wir, Herr, dir ewig treu, im Glauben feſt beſtehen.

VI.

Die Herrſchaft Jeſu Chriſti, des Richters und Regenten aller Geiſter.

1r. Das Reich Jeſu auf Erden oder die chriſtliche Kirche.

1. Lobſingt, ihr Völker, preißt den Sohn! bringt Ehr und Ruhm ihm dar! Er herrſcht auf ſeines Vaters Thron, ſein Reich währt immerdar.

Die Stimme Jeſu ladet euch, ihr, die ihr elend ſeyd, zu ſich in ſeiner Wahrheit Reich, belehrt euch, und erfreut!

Verehrt, und liebet euren Herrn; dankt ihm für ſeine Treu; gehorchet ſeinen Lehren gern, daß er euch gnädig ſey.

Fluch und Sünde! laß mich im Glauben wacker seyn, und auch die kleinste Sünde scheu'n.

84. Jesus beherrschet Himmel und Erden und alle Geister.

1. Mein Jesus sizt zur rechten Hand des Vaters in der Höhe. Er herrscht in meinem Vaterland, das ich von ferne sehe, und wo ich mit dem Herzen bin, wo alle Engel Gottes ihn, als ihren König, ehren.

Ihm dient in seiner Herrlichkeit der Himmel sammt der Erden, und was sowohl in dieser Zeit, als dort genannt mag werden. Was Kraft und Macht nur heisen kann, das ist ihm alles unterthan.

85. Die guten Engel.

1. Du Herr der Seraphinen, dem alle Engel dienen und zu Gebote steh'n; du ewig grosser Meister des ganzen Reichs der Geister! mein Mund soll deinen Ruhm erhöh'n.

Ich preise deine Güte, mit dankbarem Gemüthe, für deiner Engel Schaar. Das menschliche Geschlechte beschützet deine Rechte, durch ihren Beystand in Gefahr.

Gern thun sie deinen Willen: auch mich laß ihn erfüllen! sie leben fromm und rein. Nie will ich mich beflecken, und wenn mich Schatten decken, stets diese reinen Geister scheu'n.

2. Gott der Engel! Gott der Welten! ach was sind wir Menschen doch, daß wir soviel vor dir gelten? o wie hältst du uns so hoch! deine Engel dienen uns, und sind Zeugen unsers Thuns.

Laß uns einst in ihren Chören ewig dich im Himmel ehren.

3. Wer zählt der Engel Heere, die du, zu deiner Ehre, o Herr, der Welten schufst? sie freu'n sich, deinen Willen gehorsam zu erfüllen, wie Flammen schnell, wenn du sie rufst.

Sie jauchzen deinem Sohne, daß du sie ihm zum Lohne für seine Leiden giebst; daß du sie trägst und leitest, zum Himmel vorbereitest, und zärtlich wie ein Vater liebst.

In solchen Geister-Chören dich ewig zu verehren, welch eine Seligkeit! Wer wird sie einst empfinden? wer, der entfernt von Sünden, sich, ihnen gleich zu werden, freut.

Wenn du zu ihren Liedern, zu meinen höhern Brüdern, vor deinen Thron mich rufst: empor will ich mich schwingen und Dank und Preis dir singen, daß du für mich auch Engel schufst!

86. Die bösen Engel.

Selbst Engel sind gefallen, o Mensch! nimm deiner wahr; so lang wir hier noch wallen, sind wir in viel Gefahr.

Durch Ehrgeitz und durch Lügen verlohren sie ihr Heil. O laß dich nicht betrügen, bewahr dein bestes Theil.

Bin ich bey Gott in Gnaden: so fürcht' ich keinen Feind; der Böse kann nicht schaden; mein Jesus ist mein Freund.

Ihm muß sich alles beugen; selbst in der Unterwelt. Der Teufel muß entweichen, thu' ich, was Gott gefällt.

Fluch und Sünde! laß mich im Glauben wacker seyn, und auch die kleinste Sünde scheu'n.

14. Jesus beherrschet Himmel und Erden und alle Geister.

1. Mein Jesus sitzt zur rechten Hand des Vaters in der Höhe. Er herrscht in meinem Vaterland, das ich von ferne sehe, und wo ich mit dem Herzen bin, wo alle Engel Gottes ihn, als ihren König, ehren.

Ihm dient in seiner Herrlichkeit der Himmel sammt der Erden, und was sowohl in dieser Zeit, als dort genannt mag werden. Was Kraft und Macht nur heissen kann, das ist ihm alles unterthan.

15. Die guten Engel.

1. Du Herr der Seraphinen, dem alle Engel dienen und zu Gebote steh'n; du ewig grosser Meister des ganzen Reichs der Geister! mein Mund soll deinen Ruhm erhöh'n.

Ich preise deine Güte, mit dankbarem Gemüthe, für deiner Engel Schaar. Das menschliche Geschlechte beschützet deine Rechte, durch ihren Beystand in Gefahr.

Gern thun sie deinen Willen: auch mich laß ihn erfüllen! sie leben fromm und rein. Nie will ich mich beflecken, und wenn mich Schatten decken, stets diese reinen Geister scheu'n.

2. Gott der Engel! Gott der Welten! ach was sind wir Menschen doch, daß wir soviel vor dir gelten? o wie hältst du uns so hoch! deine Engel dienen uns, und sind Zeugen unsers Thuns.

Laß uns einst in ihren Chören ewig dich im Himmel ehren.

3. Wer zählt der Engel Heere, die nur zu deiner Ehre, o Herr, der Welten schufst? sie freu'n sich, deinen Willen gehorsam zu erfüllen, wie Flammen schnell, wenn du sie rufst.

Sie jauchzen deinem Sohne, daß du sie ihm zum Lohne für seine Leiden giebst; daß du sie trägst und leitest, zum Himmel vorbereitest, und zärtlich wie ein Vater liebst.

In solches Geister-Chören dich ewig zu verehren, welch eine Seligkeit! Wer wird sie einst empfinden? oder, der entfernt von Sünden, sich, ihnen gleich zu werden, freut.

Wenn du zu ihren Liedern, zu meinen höhern Brüdern, vor deinen Thron mich rufst: empor will ich mich schwingen und Dank und Preis dir singen, daß du für mich auch Engel schufst!

86. Die bösen Engel.

Selbst Engel sind gefallen, o Mensch! nimm deinen wahr; so lang wir hier noch wallen, sind wir in viel Gefahr.

Durch Ehrgeitz und durch Lügen verlohren sie ihr Heil. O laß dich nicht betrügen, bewahr dein bestes Theil.

Bin ich bey Gott in Gnaden; so fürcht' ich keinen Feind; der Böse kann nicht schaden, mein Jesus ist mein Freund.

Ihm muß sich alles beugen; selbst in der Unterwelt. Der Teufel muß entweichen, thu' ich, was Gott gefällt.

So geb ich denn, mein Gott, aufs neue, mich ganz zu deinem Opfer hin. Erwecke mich zu neuer Treue und bilde mich nach deinem Sinn.

Befestige dieß mein Versprechen, mein Vater! und bewahre mich, daß ich es niemals möge brechen. Mein ganzes Leben preise dich!

3. Gott, dir gelob ich neue Treu und neuen Fleis im Christenthum; dir, Jesu, geb ich mich aufs neue zu deines Namens Eigenthum; möcht ich von dir, o Geist, allein, bewohnet und geleitet seyn.

Nie will ich wieder treulos werden, nie deine guten Wege flieh'n. Kein Scheingut, keine Lust der Erden, kein Unglück soll mich dir entziehn. Weich, eitle Welt! o Sünde, weich! Gott hört es, izt entsag ich euch.

O Gott! regiere du mein Leben, und mache selbst mein Herz dir treu, daß meine Seele dir ergeben und deinem Bilde ähnlich sey. Führ mich durch diese Prüfungszeit zum Heil der frohen Ewigkeit.

89. Vom heiligen Abendmahl.

1. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, o Seele, der auf Erden vom Himmelsthron gekommen ist, ein Heiland dir zu werden. Vergiß sein nicht! denn dir zu gut, verband er sich mit Fleisch und Blut. Dank ihm für diese Liebe.

Mein Heiland, den der Himmel preißt, dich will ich ewig loben. Erheb und stärke meinen Geist mit neuer Kraft von oben. Dein Abendmahl ver-

mehr

mehr in mir des Glaubens Kraft, auf daß ich dir mit neuer Treue diene.

2. Bewundernd denk ich an die Liebe, womit du unser Heil bedacht. Wie stark sind deines Mitleids Triebe, die dich bis an das Kreuz gebracht! Für deine Schmerzen, Angst und Pein will ich dir ewig dankbar seyn.

Ich übergebe mich aufs neue, o du mein Herr und Gott, an dich! ich schwöre dir beständge Treue bey deinem Mahle feyerlich. Dein eigen will ich ewig seyn. Du starbst für mich, drum bin ich dein.

3. Ich preise dich, o Herr, mein Heil, für deine Todes Leiden. Hab ich an ihren Früchten Theil, was fehlt dann meinen Freuden? du warst ein Opfer auch für mich. O gieb, daß meine Seele sich des ewig freuen möge.

Dein Mahl ist mir ein Unterpfand von dieser grossen Güte. Wie viel hast du an mich gewand't! o stärke mein Gemüthe zum glaubigen Vertrau'n auf dich, und deine Liebe reize mich, dich ewiglich zu lieben.

Ja, stets will ich, mein Seelenfreund! dich über alles lieben; mich, durch dieß Mahl, mit dir vereint, in guten Werken üben. Ich müsse dir mein Leben lang, o mein Versöhner, Preis und Dank, durch Wort und Werke bringen.

4. O Jesu Christe! Gottes Lamm, der du aus Lieb am Kreuzesstamm zur Tilgung meiner Sünden Last, den schwersten Tod erduldet hast!

Ich komm zu deinem Abendmahl, gebeugt durch manchen Sündenfall, doch meines Herzens

Zuversicht fleht, Herr! zu dir: verwirf mich nicht.

Darum Herr Jesu bitt' ich dich: von meinen Sünden heile mich! mach in mir das Gewissen rein, und laß mich ganz dein eigen seyn!

Tilg alle Laster aus in mir, mein Herz mit Glaub' und Liebe zier! und was sonst ist von Tugend mehr, das pflanz in mir zu deiner Ehr!

Du bist's, der in uns gutes schafft: ach! stärke mich dazu mit Kraft, damit ich glücklich Welt und Sünd im Glauben an dich überwind!

Biß du mich, o du Lebensfürst! in deinem Himmel nehmen wirst, daß ich bey dir dort ewiglich an deiner Güte freue mich.

5. Nun habe Dank für deine Liebe, o du, mein Mittler Jesus Christ! Gieb, daß ich dich nicht mehr betrübe, der du für mich gestorben bist: laß das Gedächtnis deiner Pein mir immerdar gesegnet seyn!

Und euch, ihr seines Leibes Glieder! die Jesu Heil, wie mich, erfreut! euch lieb' ich stets, als meine Brüder, als Erben jener Herrlichkeit. Wir haben einen Herrn und Gott! uns tränkt und speißt ein Wein, ein Brod.

6. Meine Liebe meiner Brüder sey die Frucht der Dankbarkeit; sie sind alle Jesu Glieder, Erben seiner Seligkeit. Auch wer mich itzt hasset, ist dein Erlößter, Jesu Christ! dort wird er mich nicht betrüben; sondern ewig wieder lieben.

7. Voller Ehrfurcht, Dank und Freuden komm ich, Herr! auf dein Gebot zu dem Denkmahl deiner Leiden, und gedenk an deinen Tod. Mittler! der du für mich starbst, mir ein ewig's

Heil

Heil erwarbst, dir zur Ehre stets zu leben, sey mein eifrigstes Bestreben!

Ewig will ich dir es danken, daß du so barmherzig bist, daß auch, wann wir Schwache wanken, deine Treu beständig ist. Mein Gehorsam sey der Dank, meine Liebe der Gesang! Er starb an des Kreuzes Stamme! Lob und Ruhm und Preis dem Lamme!

90. Freudigkeit im Tode.

1. Mein Jesus ist mein Leben, und Sterben mein Gewinn. Ihm hab' ich mich ergeben; mit Freuden geh' ich hin.

Ich freue mich zu sterben, denn nach vollbrachtem Lauf, soll ich sein Reich ererben; mein Heiland nimmt mich auf.

Dann sing ich mit der Menge, die dich im Himmel preißt, dir ewig Lobgesänge, Gott, Vater, Sohn und Geist.

2. Mein Heiland lebt, und hat die Macht des Todes ganz bezwungen, und siegreich aus des Grabes Nacht zu Gott sich aufgeschwungen. Er ist mein Haupt; sein Sieg ist mein. Sein soll mein ganzes Leben seyn, und ihm will ich auch sterben.

Wird gleich mein Leib des Todes Raub; er wird doch wieder leben, und einst aus der Verwesung Staub sich neu belebt erheben, wenn du, o grosser Lebensfürst, einst deinen Todten rufen wirst, zum Leben aufzuwachen.

Denn, wo du bist, da sollen die, die dir hier folgen, leben, und, ewig frey von Schmerz

und Ruh, ihr siegreich Haupt erheben. Was sind die Leiden dieser Zeit, Gott gegen jene Herrlichkeit und unbegränzte Freuden.

Erwecke mich dadurch zum Fleis, der Tugend nachzustreben, und weil ich lebe, dir zum Preis, nach deinem Wort zu leben. Und fühl ich hier noch Noth und Schmerz, so tröste dieß mein banges Herz: es kommt ein beßres Leben.

91. Heilsames Andenken an den Tod.

Denk an den Tod, wenn böse Triebe, wenn Lust der Welt und ihre Liebe dich reitzen, und ersticke sie. Sprich: kann ich nicht noch heute sterben? Und könnt ich auch die Welt erwerben, begieng ich doch solch Uebel nie!

Denk an den Tod, wenn Ruhm und Ehren, wenn deine Schätze sich vermehren, daß du sie nicht so heftig liebst. Denk an die Eitelkeit der Erden, daß, wenn sie dir entrissen werden, du dann dich nicht so sehr betrübst.

Denk an den Tod bey frohen Tagen. Kann deine Lust kein Bild vertragen: so ist sie gut und unschuldsvoll. Sprich, dein Vergnügen zu versüssen: welch Glück werd ich erst dort geniessen, wo ich unendlich leben soll!

Denk an den Tod, wenn deinem Leben das fehlt, wornach die Reichen streben; sprich: bin ich hier, um reich zu seyn? Heil mir, wenn ich in Christo sterbe! dann ist ein unbeflecktes Erbe, dann ist des Himmels Reichthum mein!

92. Frohe Hoffnung des ewigen Lebens.

1. Nach einer Prüfung kurzer Tage erwartet uns die Ewigkeit. Dort, dort verwandelt sich die

Klage

Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleis, und jene Welt reicht ihr den Preis.

Hier such ich's nur, dort werd ich's finden; dort werd' ich, heilig und verklärt, der Tugend ganzen Werth empfinden, den unaussprechlich grossen Werth; den Gott der Liebe werd ich seh'n, ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

Da werd' ich zu dem Throne dringen, wo Gott, mein Heil, sich offenbart; ein Heilig, Heilig, Heilig singen dem Lamme, das erwürget ward; und Cherubim und Seraphim, und alle Himmel jauchzen ihm.

Da werd' ich in der Engel Schaaren mich ihnen gleich und heilig seh'n; das nie gestörte Glück erfahren, mit Frommen stets fromm umzugehn. Da wird, durch jeden Augenblick, ihr Heil, mein Heil, mein Glück ihr Glück.

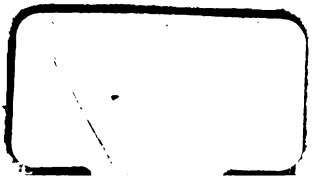
Da werd' ich dem den Dank bezahlen, der Gottes Weg mich gehen hieß, und ihn zu Millionenmalen noch segnen, daß er mir ihn wies. Da find' ich in des Höchsten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

Was seyd ihr Leiden dieser Erden, doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbart an uns soll werden, von Ewigkeit zu Ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen sie, ist doch ein Augenblick voll Müh!

2. Mein ganzer Geist, Gott, wird entzückt, wenn er nach jenem Himmel blickt, den du für uns bereitet; wo deine milde Vaterhand aus neuen Wundern wird erkannt, die du daselbst verbreitet.

Mäch-

Mächtig fühl' ich mich getrieben, dich zu lieben, der zum Leben, das dort iſt, mich will erheben.

Gott, welche Schaar iſt dort vereint! Die Frommen, die ich hier beweint, die ſind ich droben wieder. Dort ſammelt deine Vaterhand, die deine Liebe hier verband, Herr! alle deine Glieder. Ewig werd' ich frey von Mängeln, ſelbſt mit Engeln Freundſchaft pflegen. Welche Wonne! Welch ein Segen!

Dort iſt mein Freund, des Höchſten Sohn, der mich geliebt! dort glänzt ſein Thron, in jenen Himmelshöhen. Da werd ich dich, Herr Jeſu Chriſt! ſo menſchenfreundlich, als du biſt, mir zum Entzücken ſehen. Da wird, mein Hirt, von den Freuden nichts mich ſcheiden, die du droben deinen Freunden aufgehoben.